Beiträge

zur

historisch kritischen Einleitung

in die

Paulinischen Briefe

von

Heinrich Böttger.

Dritte Abtheilung.

Göttingen
bei Vandenhoeck und Ruprecht.
1837.

Beiträge

zur

historisch kritischen Einleitung

in die

Paulinischen Briefe,

deren Authentie noch feststeht.

Von

Heinrich Böttger.

Göttingen

bei Vandenhoeck und Ruprecht.

1837.

Vorwort.

De Wette, »der Meister in der Einleitungswissen»schaft,« hat mit der ihm eigenthümlichen, gewichtigen Kürze die bisherigen Prüfungen und Untersuchungen in ihr mitgetheilt, und das Ergebniss aus ihnen mit der reinsten Wahrheitsliebe und unbestochensten Kritik herausgestellt. Ihm zufolge sind einzelne Punkte der Einleitung auch in die paulinischen Briefe einer erneuten Prüfung zu unterwerfen. Eine Vorliebe für die Exegese des N. T. hieß mich seit mehren Jahren einen ernsten Blick in »die historische Grundlage »unsers Glaubens und unserer Theologie« thun. Was dabei in Beziehung auf jene Punkte, unter de Wette's Anleitung, meinem Auge sich dargethan hat, möge hier mitgetheilt werden.

In dieser Abtheilung sollen vorerst die Briefe an die Galater, Thessalonicher, Korinther, Römer, Ephesier, Kolosser und Philipper zu dem bezeichneten Zwecke in Rede gestellt werden. Manches wird ihnen aus den beiden vorigen Abtheilungen zu Gute kommen,

bei Manchem wird auf das noch Folgende verwiesen werden müssen. Dürfte das bekannte »finis coronat »opus« hier in irgend einer Beziehung jemals Anwendung finden; so wird erst am Schlusse der achten Abtheilung auch das hier Besprochene in verstärktem Grade hervortreten. Was über eines Mynster, Paulus, Dav. Schulz, Schott, de Wette u. A. neue Ansichten auch geurtheilt sein mag [a]); eine weitere Forschung auf ihrer Bahn könnte doch noch zum Ziele führen. Dass solche Männer neue Ansichten aufstellen oder ältere erneuern, zeugt für die Nothwendigkeit derselben und das Ungenügende der allgemeinen. Das sollte schon irgendwie für sie sprechen und zur Weiterforschung in ihrem Sinne anspornen. Allein das Neue in ernsten Wissenschaften hat im Allgemeinen einen natürlichen Gegner und das Bestehende und lang Bestandene darin einen natürlichen Fürsprecher in dem geistigen Behagen an dem Gewohnten und zum Vertrauten Gewordenen. Auch dies Hinderniss wird nach und nach besiegt werden, wenn ein reines Streben nach Wahrheit die einzige Waffe ist.

Braunschweig, im Januar 1837.

Der Verfasser.

---

a) Vergl. z. B. Steiger zu Kol. S. 200. № 112. S. 339 f. S. 343 f. S. 347. 351.

Uebersicht des Inhalts.

I. Ueber die Bestimmung und Abfassungszeit des Briefs an die Galater.

Seite

§. 1. Nachweislich hat Paulus nur in den südlichen Theilen der römischen Provinz Galatien, d. i. in Pisidien und Lykaonien, christliche Gemeinen gestiftet . . . 1

§. 2. Auf seinen drei Bekehrungsreisen kam er jedes Mal auch durch dies südliche Galatien 2

§. 3. Nach der Schreib- und Lehrweise des Briefes an die Galater muss er, gleichwie die Briefe an die Thessalonicher, vor dem 1. Briefe an die Korinther geschrieben sein . . 6

§. 4. Seine Abfassung wird auch schon nach Ephesus in's Jahr 55 oder 56 gesetzt 6

§. 5. Allein was für Ephesus spricht, passt eben so gut für Antiochien 7

§. 6. Von einer vorhergegangenen zweiten Anwesenheit bei ihnen spricht keine Stelle des Briefs 8

§. 7. Fortsetzung 9

§. 8. Gal. II, 1 ff. entspricht der Reise in Ap. G. XI, 30. 11

§. 9. Gal. IV, 13—15. VI, 17. der Reise in Ap. G. XIII, XIV. 15

§. 10. Auch noch andere Data des Briefs versetzen ihn in die frühere Zeit und namentlich nach Antiochien 16

§. 11. Resultat 17

II. Ueber die Abfassungszeit der Briefe an die Thessalonicher.

Seite

§. 12. Sie gehören vor die Briefe an die Korinther in die Zeit von Ap. G. XVIII. 18

§. 13. Zwischen Ap. G. XVII, 15 — XVIII, 5. kann indess die Abfassung des 1. Briefs nicht gesetzt werden . . . 19

§. 14. Fortsetzung 20

§. 15. Fortsetzung 21

§. 16. Sondern zwischen Ap. G. XVIII, V. 11 u. 12. . . . 22

III. Ueber Bestimmung, Ort und Zeit der Abfassung der s. g. Briefe an die Korinther.

§. 17. Paulus hat auf Excursionen von Korinth aus in ganz Achaja Gemeinen gestiftet. An diese sind die Briefe gerichtet 23

§. 18. Der erste ist in Südachaja geschrieben 25

§. 19. Fortsetzung 27

§. 20. Fortsetzung 28

§. 21. Nicht in Ephesus 30

§. 22. Gegen Ende Februars 58. 30

§. 23. Der zweite Brief Anfangs April 58. 32

IV. Ueber Röm. XVI.

§. 24. Die Grüße nach Rom und die Nachrichten von Rom bieten Nichts dar gegen die Bestimmung des Kap. für Rom. 34

V. Ueber die Bestimmung des s. g. Briefes an die Ephesier. Der Brief an die Laodiceer.

§. 25. Vorwort 35

§. 26. Bis Hieronymus fehlte Eph. I, 1. das ἐν Ἐφέσῳ im Texte 36

§. 27. Hieronymus und einige seiner Zeitgenossen meinten zur Widerlegung einer von Andern gemachten irrigen Folgerung aus dem Texte, ursprünglich habe ἐν Ἐφέσῳ im

Seite
Texte gestanden. Der Text mit ἐν Ἐφέσῳ wurde nun (vermeintlich) wieder hergestellt 37
§. 28. Doch verräth der so entstandene Text schon an sich die Interpolation 38
§. 29. Sinn des ursprünglichen Textes 39
§. 30. Der Brief, trotz der fehlenden Bestimmung im Gruße und Segenswunsche, ein Circularschreiben an bestimmte Gemeinen 42
§. 31. Fortsetzung 43
§. 32. An Gemeinen, welche den Apostel persönlich kannten . . 44
§. 33. Fortsetzung 46
§. 34. Fortsetzung 48
§. 35. Tychikus ließ den Brief in Laodicea 50
§. 36. Als Paulus den Brief schrieb, war Lukas allein bei ihm. Dieser den Gemeinen in Ἀσία nicht persönlich bekannt. Deshalb fehlen die Grüße. Die Briefe nach Kolossä sind später geschrieben 51
§. 37. Veranlassung zum Briefe an die Kolosser. Gegenseitige Mittheilung der Briefe aus Laodicea und Kolossä . . . 54
§. 38. Entstehung der Ueberschrift: πρὸς Ἐφεσίους 55
§. 39. Ἐν Ἐφέσῳ ein Glossem aus des Hieronymus Zeit . . 56

VI. Ueber die Gründung der Gemeinen in Kolossä und Laodicea.

§. 40. Epaphras war weder Stifter, noch Lehrer der Gemeinen in Kolossä und Laodicea; sondern Berichterstatter davon, wie und mit welchem Erfolge Paulus fern von ihnen gewirkt hatte 56
§. 41. Paulus selbst war ihr Stifter. 60
§. 42. Auf seiner ersten Reise durch Phrygien hat er sie gestiftet 62
§. 43. Die Gemeinen hatten den Apostel allerdings schon gesehen; aber seit fünf Jahren und in einer Zeit, wo sie seiner persönlichen Gegenwart mehr als je bedurften, — nicht gesehen 65

Beilage.

Ueber Röm. XV.

Seite

§. 44. Was nach Röm. XV, 28. Zweck der Reise Pauli nach Jerusalem sein soll, ist geschichtlich nur Mittel zu einem höhern Zwecke 67

§. 45. Innere Schwierigkeiten der bisherigen Erklärung von Röm. XV, 30 f. vergl. mit V. 28. und Lösung derselben 67

§. 46. Uebereinstimmung dieser Lösung mit V. 16. 69

§. 47. Nähere Ansicht von V. 28. 71

§. 48. Sinn von καρπὸς οὗτος und αὐτοῖς 71

§. 49. Von σφραγισάμενος 74

§. 50. Des ganzen Verses. Des Apostels Abhaltung, nicht schon von Achaja nach Rom zu reisen 75

I. Bestimmung und Abfassungszeit des Briefs an die Galater.

§. 1.

Bei der Bestimmung der Gränzen Galatien's zur Zeit des Apostels Paulus, ergab sich schon, daß Lukas, seiner Erzählungsweise in Ap. G. XVI, 6. und XVIII, 23. zufolge, unabweisbar unter der γαλατικὴ χώρα Pisidien und Lykaonien verstanden habe [a].

Ob auch Paulus die Gemeinen daselbst unter seinen »ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας« verstehe, ist nach einer Vergleichung der Schilderung ihrer Lage in dem Briefe mit Ap. G. XIII, 45. 50. XIV, 2. 4 ff. 19. 22. XV, 1. gewiß mehr als wahrscheinlich. Dazu kommt, daß, da auch Pisidien und Lykaonien unter dem Namen Galatien schon 90 Jahre lang mitbegriffen waren, Nichts in der Geschichte von einer Anwesenheit Pauli in dem nördlichen Theile der Provinz, dem eigentlichen Galatien, zeugt; so daß man vermuthen muß, der Prediger des Evangeliums in Bithynien, Pontus und Kappadocien (vergl. Ap. G. II, 9. Röm. XV, 20 f. mit 1. Petr. I, 1.) habe auch zugleich die Ge-

a) Vergl. Abtheil. I. §. 18.

meinen z. B. in Pessinus, Ancyra, d. i. im nördlichen Galatien gestiftet, und Paulus sei nicht über den östlichen Theil des Antitaurus, das südliche Flußgebiet des Halys und die Bergkette gekommen, welche vom Ida an, südlich von Ancyra, südwestlich von Kotyäum und nördlich von Apamea und Synnada sich hinzieht. — In Antiochien und der ganzen χώρα (Ap. G. XIII, 49.), in Ikonium, Lystra, Derbe und der περίχωρος (XIV, 6. u. XVI, 4.) sind nachweislich allein die Gemeinen Galatien's zu suchen, an welche der Brief gerichtet ist.

§. 2.

Die erste Hin- und Rückreise des Apostels durch diese Theile Galatien's ist unumstößlich gewiß (Ap. G. XIII. XIV.). S. die Karte I. a. b. Ebenso gewiß aber auch, daß er auf der zweiten Bekehrungsreise »nebst anderen »Ortschaften« nicht nur »die Städte Derbe, Lystra »und Ikonium besucht und daselbst die Gemeinen be»stärkt hatte [a]),« sondern auch in derselben Absicht in das pisidische Galatien kam, »wo Antiochien liegt [b]).« Vergl. Ap. G. XV, 36.: »ἐπισκεψώμεθα τοὺς ἀδελφοὺς »κατὰ πᾶσαν πόλιν, ἐν αἷς κατηγγείλαμεν τὸν λόγον »τοῦ κυρίου,« mit XIII, 48 f. XIV, 22—24. u. XVI, 4.: τὰς πόλεις *). Den Weg vom galatischen An-

---

a) Steiger der Brief Pauli an die Kolosser. Erlangen 1835. S. 35 f.

b) Vergl. Abthl. I. §. 18.

*) Mit welchen Gründen hier Steiger die Gegend, »wo Anti»ochien liegt,« umgehen will, ist sehr zweifelhaft. Soll Das ein Grund sein, weil »ἡ Φρυγία παρόρειος von der Natur sehr bestimmt von der Gegend, wo Antiochien liegt, und dem

tiochien durch Phrygien nach Asien (XVI, 6.) hat Weise in seinem Schulatlas der alten Welt, nach d'Anville, Mannert, Kruse, Reichard u. A. bearbeitet, schon von Ikonium an bis Apamea sehr instructiv gezeigt.

Mäanderthale getrennt ist u. s. w.;« so ist es ja bekannt, wie Paulus hier die Natur besiegte Ap. G. XIII, 51. XIV, 21. Pauli Reiseziel ging durch die Städte, wo er Gemeinen gestiftet hatte, nach Asien, d. i. Ephesus. Olivier (S. 36—40.) dagegen reis'te von Kalenderis nach Konstantinopel. Beide kamen durch Ikonium. Das ist aber auch Alles, was ihre Reisen mit einander gemein haben. In »Tyriäum »oder Ak-Schehr hatte der Apostel keine Gemeine zu besuchen, »wohl aber in Antiochien.« — Soll darin ein rückwirkender Grund liegen, dass ihm seine »Annahme die bei Weitem natür»lichste rücksichtlich des Endpunktes der galatischen Reise erscheint« (S. 43.)? Er lässt den Apostel »nebst andern Ortschaften »die Städte Derbe, Lystra und Ikonium besuchen« (S. 35.). Das sind »lykaonische Ortschaften, welche politisch unter gala»tische Botmäßigkeit gerathen waren« (S. 46.) und schon 90 Jahre hindurch zu Galatien gehört hatten. — Er lässt ihn dann auf irgend einem Wege (S. 40—42.) durch Phrygien, was zum Theil schon lange nicht mehr Phrygien gewesen, erst nach Galatien reisen (S. 41 f.), als wisse er nicht, dass Paulus durch Galatien schon gekommen war. Von Galatien aus muss er ihn noch ein Mal durch Phrygien reisen lassen (S. 43.), damit er an die Ἀσία, oder vielmehr nicht an die Asia proconsularis, sondern bis gegen Mysien kam, das nicht zur römischen Provinz Asien, sondern zu Bithynien gehörte. Aus den einfachen Worten des Lukas eine Doppelreise durch Galatien, Phrygien, Galatien und Phrygien zu machen, erscheint aber durchaus nicht natürlich. Der ganze Irrthum beruth darauf, dass Paulus in Phrygien gewesen sein soll, »ehe er nach Galatien lenkte« (S. 35. 41.), und nach Galatien sich dann erst wenden soll, als er Galatien, d. i. Lykaonien und Pisidien, schon wieder verlassen hatte.

Nur muß Apamea etwas mehr nach Südost gesetzt werden, da es nur eine Tagereise von Antiochia entfernt sein konnte c). Wohin Paulus vorzugsweise in Ἀσία zu gelangen strebte, sieht man aus Ap. G. XVIII, 19. 23. XIX, 1. Die Weiterreise nach Ap. G. XVI, 7 f. vergl. V. 6. bietet keine Schwierigkeit dar. S. die Karte 2. a.

Wie die Worte: »διελθόντες δὲ τὴν Φρυγίαν καὶ »τὴν γαλατικὴν χώραν . . . ἐν τῇ Ἀσίᾳ« zu verstehen seien, kann kein Räthsel mehr bleiben. Durch Bithynien kam der Apostel nicht (V. 7.). An Asien konnte er in Galatien nicht kommen. Dies konnte nur in Phrygien geschehen. Und nach Phrygien konnte er nicht anders gekommen sein, als durch die γαλατικὴ χώρα. Man sehe auf Galatien's Gränzen, wie sie damals waren. — Die Folge der Reise, wie sie in Wirklichkeit statt finden konnte, ist demnach: διελθ. τὴν γαλατικὴν χώραν καὶ τὴν Φρυγίαν. Vergl. XVIII, 23. Nachdem Lukas τὴν Φρυγίαν schon geschrieben hatte, ohne Galatien nennen zu müssen, da es in den Städten V. 1—5. durchweg verstanden war, fügt er doch noch den Gesammtnamen für diese Städte hinzu. Vergl. XIV, 24. mit V. 21. Πισιδίαν — Ἀντιόχειαν.

Welchen Weg Paulus auf seiner dritten Bekehrungsreise durch Galatien und Phrygien nach Asien, d. i. hier nach Ephesus, nahm, kann Demjenigen, der weiß, wie weit damals die Gränzen von Galatien sich erstreckten, nicht zweifelhaft mehr sein, sobald er lies't: »ἐπιστηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς« (XVIII, 23.). Man vergl. überdies: »Wir glauben, daß die zweite (resp.

---

c) Vergl. Steiger S. 29.

»dritte) Reise Pauli durch Phrygien und Galatien im Ganzen durch dieselben Länderstriche gehen musste, wie die »erste, da er die Jünger in diesen Gegenden bestärkte »(namentlich auch rücksichtlich judaisirender Irrlehren) und »zwar, wie wir wenigstens von den Galatern mit Sicherheit »wissen, Jünger, welche er selbst dazu gemacht (Gal. IV, »13—19.), also nothwendig auf der früheren Reise in dieselben Orte **).« Man s. die Karte 3. a. — An die bekannten Gemeinen in diesem südlichen Galatien kann demnach der Brief an die Galater nur gerichtet sein.

**) Steiger a. a. O. S. 44. vergl. de Wette §. 128. — Steiger sucht auch hier auf mehren Wegen den Apostel nach dem nördlichen Theile Galatien's, was 90 Jahre früher dessen Gränzen umfasst hatte, zu bringen, obwohl er weiß, dass »der »größte Theil der Ortschaften, durch welche so die Reise ging, »politisch unter galatische Botmäßigkeit gerathen war« (S. 44—46.). Das ist nun aber schon an sich nicht natürlich, den Apostel durch galatische Ortschaften reisen zu lassen, damit er nach galatischen Ortschaften komme. — Nach Derbe, Lystra, Ikonium, Antiochien soll Paulus dies Mal nicht gekommen sein, und doch heißt es: *καθεξῆς τὴν »γαλατικὴν χώραν . . . »ἐπιστηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς«* (Ap. G. XVIII, 23.). Man bedenke, dass Steiger den Apostel auch auf der frühern Reise nicht nach Antiochien kommen lassen konnte, und vergl. Abthl. I. §. 18.

Bei seiner angenommenen »Verschiedenheit der Richtung und »des Endpunktes der beiden Reisen durch Galatien und Phrygien,« muss Steiger ebenso für Phrygien bekennen, »dass »der Apostel schwerlich alle seine phrygischen Bekannten von »der ersten Wanderung her habe besuchen können« (S. 46.). Solche Verlegenheitssprache: »es darf und kann die Identität »der Route nicht zu strenge genommen werden,« zeugt sattsam von der Unvereinbarkeit solcher complicirten Reisen mit der einfachen Erzählung des Lukas.

§. 3.

Das Wann und Wo er geschrieben sei? wird nun sich leichter entdecken lassen.

Die Schreib- und Lehrweise ist noch ganz übereinstimmend mit dem τρόπος παιδείας in den Briefen an die Thessalonicher. Von der Vermischung einer ψευδοφιλοσοφία, der s. g. γνῶσις, mit dem Evangelium nur leise Spuren. Die Ausdrücke γνῶσις, σοφία, εἰκὼν τοῦ θεοῦ, πρωτότοκος, πλήρωμα, ὕψωμα, βάθος, θρόνοι, ἀρχαί, κυριότητες, ἐξουσίαι, δυνάμεις, θάνατος, ζωή, καθαρισμός, φθείρειν, ἀφθαρσία u. s. w. mit ihren Ableitungen fehlen in den fraglichen Briefen großentheils noch ganz; das Wenige aber, was davon vorkommt, ist in anderer Bedeutung gebraucht. Ganz anders ist es schon in dem ersten Briefe an die Korinther. Von da an ein ununterbrochener Kampf der ersten christlichen Jahrhunderte gegen die Gnosis [a]). Die Ansicht Theodoret's, Calov's u. e. A., Schrader's und Köhler's: der Brief an die Galater sei in der s. g. römischen Gefangenschaft geschrieben, ist mit jenem τρόπος παιδείας unvereinbar [b]). Schon vor dem Spätjahre 57 muß auch dieser Brief, gleich den beiden Briefen an die Thessalonicher, geschrieben sein.

§. 4.

Dagegen stimmt damit ganz überein die Ansicht: »Nach »der zweiten Reise durch Galatien (Gal. IV, 13) ließ sich

---

a) Vergl. Abthl. VI.

b) Mehr dagegen s. bei Schott Erörterungen einiger wichtigen chronologischen Punkte in der Lebensgeschichte des Ap. P. S. 34—72. 116—156.

»der Apostel in Ephesus auf längere Zeit nieder: hier hatte »er Gelegenheit, Nachrichten von Galatien zu bekommen, »und hier schrieb er, vielleicht bald nach seiner Rückkehr von »dort (vergl. I, 6.), etwa im J. 55 oder 56, diesen eigen»händigen Brief.« Für diese Abfassung des Briefes »nach »der zweiten Reise sprechen

α) »die Stellen Cap. V, 7. III, 3—5. VI, 6., nach »welchen die Galater nicht erst kürzlich bekehrt sein konn»ten, und

β) »Cap. IV, 13., nach welcher Paulus zwei Mal bei »ihnen gewesen zu sein scheint. Nach Rückert, Hemsen, »Schott hatte Paulus schon bei seinem zweiten Aufent»halte in Galatien die Gemeinen in dieser Verwirrung ge»funden. Vergl. IV, 12—20. V, 3. 21.«

γ) »Nach der ersten Reise bis zur Abfassung des Briefs »zu Troas oder zu Korinth hätten die Irrlehrer nicht Zeit »genug gehabt, dem Apostel entgegen zu wirken [a]).«

§. 5.

α) Die Ap. G. XIII, 14 — XIV, 24. erzählte Reise des Paulus durch die südlichen Theile der römischen Provinz Galatien würde etwa im J. 45 gemacht sein. Nach ihr ließ sich der Apostel in Antiochien nieder auf »χρόνον οὐκ ὀλίγον« (XIV, 28.). Hier hatte er ebenfalls Gelegenheit, Nachrichten von Galatien zu bekommen. Vor 51 oder 52 ist keiner weitern Reise gedacht. Auch hier bleibt Zeit genug für »die Stellen V, 7. III, 3—5. VI, »6., nach welchen die Galater nicht erst kürzlich bekehrt sein »konnten.« Denn auf »οὕτω ταχέως« (Gal. I, 6.) zur Bestimmung der Abfassungszeit wird man wol verzichten

---

a) De Wette Einl. §. 129.

müssen a). Es findet seinen Vergleichungspunkt weder in der Bekehrungszeit der Galater, noch in einer zweiten Abreise des Apostels von ihnen; sondern in der Festigkeit und dem Eifer, mit dem sie seine Lehre ergriffen hatten (vergl. III, 1—4. V, 7. IV, 14 f.). Der Apostel vermag sie nicht zu begreifen (»ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν,« IV, 20.). Ihre Liebe für ihn und seine Lehre hatte keine Gränzen, ihr christlicher Wandel war untadelhaft, auf Wahrheit gegründet. Einige Irrlehrer kommen zu ihnen, — plötzlich sind sie berückt, ohne Widerstand verführt. So schnell war Dies erfolgt, daß Paulus in seiner schmerzhaften Verwunderung darüber sie fragt: »τίς ὑμᾶς ἐβάσκηνε;« — Wie durch Zaubermittel scheinen sie ihm bethört zu sein.

§. 6.

β) Diese plötzliche Umwandelung der Galater vom geistigen zum fleischlichen Sinne ist unvereinbar mit der Vermuthung: »Paulus habe bei einem zweiten Aufenthalte in »Galatien die Gemeinen in dieser Verwirrung gefunden,« zumal wenn man Gal. IV, 20.: »ἤθελον δὲ παρεῖναι »πρὸς ὑμᾶς ἄρτι κλ.« damit vergleicht. Ein theilweises und nach und nach entstandenes Verführtsein wird durch das Plötzliche ausgeschlossen. Auch sind die Stellen, welche man für jene Vermuthung anführt, anderer Art. Cap. IV, 16. bezieht sich ἀληθεύων ὑμῖν, als Präsens genommen, auf die Zurechtweisungen in dem Briefe selbst; — als Präteritum aber steht es im Wechselverhältnisse mit »οὐδέν με »ἠδικήσατε,« wie dies V. 13—15. erläutert ist: »Ihr waret

a) Cf. Schott comment. in ep. ad Gal. Lips. 1834. p. 297 sq. p. 330.

»die Freundschaft selbst; ich nicht minder; denn ich habe »eure wichtigsten Interessen im Auge gehabt, Nichts euch »vorenthalten rc., ἀληθεύων ὑμῖν, nur Wahrheit gegeben. »Nicht so Die, welche ihr jetzt als Freunde anseht. Ἀλη- »θεύων, die einfältige Wahrhaftigkeit der evangelischen Ge- »sinnung Pauli im Gegensatz zu der verschmitzten, ränke- »vollen List der Lüge [a].« Πάλιν V, 3. aber weis't auf II, 4 f. vergl. V. 3. zurück, und προεῖπον V, 21. bezieht sich auf solche Lehren, die Paulus bei der Bekehrung der Galater wahrhaftig nicht übergehen durfte. Auch V, 3. ist eine für die Heidenchristen, — und »aus ihnen bestand der »größte Theil der Gemeinen (IV, 8. V, 2. VI, 12.),« — gleich Anfangs ebenso wesentlich nothwendige Wahrheit.

§. 7.

γ) Πρότερον (IV, 13.) setzt allerdings ein ἐκ δευτέρου voraus. Dies kann aber auch durch πάλιν ausgedrückt sein (vergl. I, 9. V, 1. 3. Matth. XXVI, 42 f.). Und so ist es Gal. IV, 19. geschehen: »οὓς πάλιν ὠδίνω, »ἄχρις οὗ μορφωθῇ Χριστὸς ἐν ὑμῖν.«

Jenes τὸ πρότερον steht mit einem παρεῖναι Παῦλον πρὸς αὐτοὺς nur in einer zufälligen Beziehung. Die ganze Stelle IV, 9—19. handelt von Dem, was die Galater voll edler Begierde durch Paulus einst geworden waren, und was sie nun, durch Irrlehrer entchristet, wieder werden mussten. Jenes geschahe (nicht durch παρεῖναι, sondern) durch εὐαγγελίζεσθαι. Wodurch Dieses geschehen solle, nennt Paulus »ὠδίνω, ἄχρις οὗ μορφωθῇ Χριστὸς ἐν ὑμῖν.« Beides steht in der engsten Beziehung zu einander.

---

a) Harleß zu Eph. IV, 15.

Paulus nennt sich öfter den Vater seiner in Christo gezeugten Kinder (1. Kor. IV, 15. Philem. 10. 1. Thess. II, 11. u. a.); selbst das Bild der Mutter wählt er für ihre Pflegung (1. Thess. II, 7. 1. Kor. III, 2. Hebr. V, 12 f.) [a]. Das Mittel zu jenem Zeugen, wie zu diesem Pflegen war aber sein εὐαγγελίζεσθαι. Gal. IV, 19. sieht man nun den Apostel in der Lage, daß er einen Theil seiner schon ein Mal durch's Evangelium (τὸ πρότερον εὐηγγελισάμην) gezeugten Kinder auf's Neue gebären musste, damit Christi wahre Gestalt in ihnen wieder ausgeprägt werde. Das Mittel war kein anderes, als sein πάλιν εὐαγγελίζεσθαι *). — Dazu möchte er nun freilich lieber persönlich bei ihnen sein, um nach jedes Einzelnen Begriffen und Vorurtheilen Jeden besonders von dem Irrigen derselben zu überzeugen und zum ungetrübten Evangelium wieder zurückzuführen (V. 20.). Er konnte aber noch nicht sogleich zu ihnen reisen, da er zuvor ein kräftiges Mittel gegen die jüdischen Afterlehrer von Jerusalem einholen wollte (Ap. G. XV, 1 ff.). Was nun thun? — Konnte er jenes Mittel nicht auch schriftlich anwenden **)? — Ist nicht der Brief in seinem belehrenden Theile durchweg eine institutio evangelica ***)? — Und

---

a) Schott l. l. p. 519.

*) Schott l. l. p. 519 sq.: »docendo et admonendo, . . . »vera Christi ejusque doctrinae notio, ... secun- »dum doctrinam.« Eine wiederholte institutio evangelica.

**) Schott (l. l. p. 297.) bedient sich des Gegengrundes: »in li- »bris quippe N. T. εὐαγγελίζεσθαι semper dicuntur, qui »ore tradunt doctrinam laeta nuntiantem.«

***) Εὐαγγελίζεσθαι ist ja nicht sowohl »den Grund zum Christen- »thume legen« (Hebr. VI, 1 f.), als vielmehr die Ueberzeugung

ist nicht der Zweck des ganzen Briefes das πάλιν ὠδίνω κλ.? — Persönlich Gegenwärtig- und Nichtgegenwärtigsein sind hier Nebenumstände. Paulus erinnert auch die Galater in keiner andern Absicht an die brünstige Liebe, die sie ihm damals bewiesen, und an die verschmitzte, ränkevolle List der Lügner, als um sie für sein schriftliches, erneutes Belehren desto empfänglicher zu machen. Τὸ πρότερον und πάλιν stehen in der engsten Beziehung zu einander. An ein ἐκ δευτέρου παρεῖναι Παῦλον πρὸς αὐτοὺς vor der Abfassung des Briefes wäre demnach hier nicht zu denken.

§. 8.

Soll der Brief in Ephesus geschrieben sein (Ap. G. XIX.), so müsste Paulus in demselben zwei Reisen (XV. u. XVIII, 22. »ἀναβὰς καὶ ἀσπασάμενος τὴν ἐκκλη-»σίαν« *)), — soll er in Troas oder Korinth geschrieben sein — doch eine Reise (XV.) und zwar diejenige, deren Erfolg gerade hier vom entscheidendsten Gewichte war, ausgelassen haben.

Jesum hatte Paulus vor 33 *a*), d. i. vor dessen Tode und Trennung von dem Irdischen, nicht gesehen, d. h. er war erst später zu Gamaliel gekommen. Bei der Steinigung des Stephanus war er noch ein νεανίας, der nur

---

geben, Christus habe das Drückende aufgehoben und den Weg zur lang ersehnten Seligkeit gebahnt.

*) Schott übergeht (l. l. p. 302.) diese Reise. Ob darum, weil durch sie die Schwierigkeit gegen seine Annahme noch vergrößert worden wäre? Cäsarea liegt an der Küste, Jerusalem dagegen hoch, ἀναβάς. Antiochien liegt niedriger, als Jerusalem, κατέβη; aber höher, als Cäsarea.

a) Vergl. Tabelle I. zur II. Abthl.

die Kleider bewahrte (VII, 57.). Das Jahr 37 am Wahrscheinlichsten das Jahr der Bekehrung des Paulus (Ap. G. IX, 1—21. vergl. XXII, 1—16. Gal. I, 13—15.) *b*). Daran schließen sich die folgenden Begebenheiten, welche der Brief mittheilt, ungesucht so an:

Gal. I, 16 f. Aufenthalt in Arabien und Damaskus (vergl. Ap. G. IX, 22—25. 2. Kor. XI, 32 f.), drei Jahre umfassend.

Gal. I, 18. Erste Reise nach Jerusalem nach seiner Bekehrung, im J. 40 (vergl. Ap. G. IX, 26—29. 2. Kor. XII, 1. wird Etwas übergangen).

Gal. I, 21. Aufenthalt in Syrien und Cilicien (vergl. Ap. G. IX, 30. XI, 25 f.), vier Jahre umfassend (auch dieser 2. Kor. XII, 1. übergangen) **).

Gal. II, 1. Zweite Reise nach Jerusalem, im Jahre 44 (vergl. Ap. G. XI, 30. mit XXII, 17 ff. u. 2. Kor. XII, 2 ff.), vierzehn Jahre vor der Abfassung des 2. Briefes an die Korinther im Jahre 58.

»*Κατὰ ἀποκάλυψιν*« (V. 2.) reis'te er hin. Mag man *κατὰ* nun »von der Veranlassung oder von der Bestimmung und dem Erfolge *c*)« verstehen, es findet auf die Reise Ap. G. XI, 30. gleichpassende Beziehung. Im erstern Falle war durch Agabus die *ἀποκάλυψις* gegeben, im letztern war das *ἀνέβην* erst Mittel zur *ἀποκ.*, die ihm in Jerusalem ward. Paulus reis'te »darauf los,

---

b) Schott l. l. p. 309—311. De Wette Einl. 3. Aufl. §. 118.

**) Gründe dafür bei Schott l. l. p. 314. n. 6. Vergl. de Wette §. 118.

c) Vergl. Winer Gr. §. 53. d. *κατὰ* b. und c.

»κατά.« Die Mittheilung davon hier nach dem Erfolge, wie oft.

Daß die Reise Ap. G. XI, 30. in's Jahr 44 falle, ist entschieden [d]). Daß Paulus im Jahre 44 eine außerordentliche ἀποκάλυψις hatte, erhellt aus 2. Kor. XII, 2. ***), daß sie in Jerusalem statt fand, aus Ap. G. XXII, 17 ff.

Nach Gal. II, 7—9. ward Paulus damals in Jerusalem als Apostel der Heiden feierlich anerkannt. Außer den Gründen dieser Anerkennung bei Schott (l. l. p. 379.), sind hier die dreijährige Wirksamkeit in Arabien und Damaskus, die vierjährige in Syrien und Cilicien, vor Allem aber die Worte der Offenbarung zu beachten: »πορεύου· »ὅτι ἐγὼ εἰς ἔθνη μακρὰν ἐξαποστελῶ σε« (Ap. G. XXII, 21.). Sobald diese »χάρις ihm gegeben war« (Gal. II, 9.), konnten die Apostel keinen Augenblick länger anstehen, ihn für den Ihrigen zu erkennen, — konnte Paulus nicht länger fern bleiben von den ἔθνη μακρὰν †). Ap. G. XIII, 4., kaum wieder angelangt in Antiochien (XII, 25.), reis'te er schon ab, als Apostel der fernen Heiden sich zu bewähren. — Alles greift hier in einander, und noch Mehr, als das Gezeigte, kann dafür nachgewiesen werden. So z. B. Markus wurde mitgenommen, weil schon in Jerusalem ein weiter Plan vor der Seele des Barnabas und Saulus stand. Vergl. Gal. II, 9. Petrus flüchtete sich (Ap. G. XII, 17.) aus Jerusalem an einen an-

---

d) Cf. Schott l. l. p. 312—314.

***) Vergl. Abthl. VIII. 2. Kor. hat mit der Bekehrung auch nicht das Mindeste gemein. Der zu stärkende Christ blickt dort allenthalben durch; hier dagegen der zerknirschte Jude.

†) Schott verbindet 2. Kor. XII, 2. und Ap. G. XXII, 17 ff. mit der Reise Gal. I, 18. Ap. G. IX, 26., wogegen die obigen Gründe sind.

dern Ort. Gal. II, 11. kam er nach **Antiochien** — unmittelbar nach jener Rückkehr des Paulus von Jerusalem. — Abgeordnete des **Jakobus** kamen alsbald nach. Die Apostel der Heiden sollten auch in Antiochien anerkannt und instruirt werden. Jakobus wollte vom jüdischen Interesse nicht zu Viel aufgeben. Die Rede eines Paulus gegen Petrus, welche unmittelbar auch Jakobus traf, bahnte den Uebergang zu Dem, was beide später (Ap. G. XV.) erklärten.

Mit wie viel Schwierigkeiten die Vereinigung von Gal. II. mit Ap. G. XV. verbunden sei, ist bekannt ††).

---

††) Paulus müsste hier übergangen haben α) seine Reise nach Jerusalem Ap. G. XI, 30., — β) seine Bekehrungsreise Ap. G. XIII. XIV. vergl. Gal. I, 21., γ) die apostolischen Beschlüsse Ap. G. XV.

Er müsste seiner Reise für sich einen ganz andern Zweck untergelegt haben, als Ap. G. XV, 2 f. angegeben ist. Vergl. Gal. II, 2. κατ' ἰδίαν mit Ap. G. XV, 12. — Auch glaubt man ἀποκάλυψις explicationis causa erklären zu müssen.

Ferner wäre sein schroffer Gegensatz gegen das Judenthum Gal. II, 3. (III, 10.) V, 2 f. zur Zeit von und nach Ap. G. XV. kaum vereinbar mit dem Sichfügen in Verhältnisse Ap. G. XVI, 3. XVIII, 18. Und doch soll er gleich nachher, als er in Jerusalem dies Gelübde gelös't hatte, in Antiochien (Ap. G. XVIII, 23.) den Petrus so angefahren haben, wie Gal. II, 11 ff. enthält. Auch diese Heftigkeit gehört wol in die frühere Zeit.

Vor Allem ist aber das dann so inconsequente Verfahren eines **Petrus** und **Jakobus** — die Abgeordneten kamen von ihm — in ernste Erwägung zu ziehen. Was musste aus der christlichen Kirche bei solchem Wankelmuthe werden?! — Denn nicht einmal, dass sie erst Ap. G. XVIII, 23. nach Antiochien kamen, sondern sogleich nach Ap. G. XV., läge dann in Gal. II, 11 ff., welche Stelle an das Vorhergehende unmittelbar angeknüpft ist. — —

Durch jene vier (statt vierzehn) Jahre ist die Chronologie vollkommen hergestellt. Die Nothwendigkeit einer Privatberathung vor der größern Bekehrungsreise liegt am Tage. Pauli Feuergeist wusste auch für sich zu handeln und Petrus war noch nicht festgesetzt ꝛc., als die Berathung statt fand.

§. 9.

Durch diese Harmonie von Gal. II. mit Ap. G. XI, 27—30. XII, 25. 17. »haud exiguum pondus accedere »videtur conjecturae illi de consignatione epistolae »post iter illud Act. XIV, 6. enarratum facta *a*).« Mehr gewinnt sie noch durch den Umstand, daß der Brief (IV, 13—15.) unverkennbare Spuren von einer körperlichen Mißhandlung des Apostels bei seiner persönlichen Anwesenheit in Galatien enthält. Man wird doch wol »πειρασμὸν ἐξουθενεῖν, ἐκπτύειν« nicht von einer Krankheit verstehen wollen? — Es ist darin von dem möglichen Einflusse seines Körperzustandes auf die Galater die Rede. Das Jammerbild eines Menschen, von dem man erst, als man ihn für todt gesteinigt hielt, abließ (Ap. G. XIV, 19.), — der somit Wunde an Wunde trug, — hat schon an sich nichts Einnehmendes. Wenn nun aber dazu kommt, daß er von Glaubensgenossen seiner Lehre wegen so verfolgt wurde, so mag Dies noch weniger für ihn sprechen. — Man sahe aber den Paulus in solcher Jammergestalt in Derbe, Lystra, Ikonium und Antiochien (V. 20 f.),

---

Unmittelbar nach der Reise Ap. G. XI, 30., mit Gal. II, 1—10. identificirt, erscheint V. 11 ff. in seiner natürlichen Verbindung und als Uebergang zu Ap. G. XV.

a) Schott l. l. p. 303.

d. i. in ganz Galatien, soweit er daselbst das Evangelium verkündigt hatte. Doch wie nahmen ihn seine Jünger auf?! — Sie hätten die verletzten Glieder durch die ihrigen ersetzen mögen, und fühlten sich glücklich, ihn zu pflegen, überglücklich, als er, der (scheinbar) Trostbedürftige, sie zu trösten vermochte (V. 22 f.).

Bei der Abfassung des Briefes waren die Wunden vernarbt. »Τὰ στίγματα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ἐν τῷ »σώματί μου βαστάζω« (Gal. VI, 17.), bedarf wol keines weitern Commentars mehr, wenn man Galatien sein lässt, was es damals war, und der Geschichte folgt.

Ap. G. XIV, 22. werden die Galater für eigene Verfolgungen gestärkt; Gal. III, 4. haben sie schon Erfahrungen darin gemacht [b]).

§. 10.

Für die Abfassung des Briefes in der frühern Lehrzeit des Apostels spricht, außer der strengern Ansicht von der Beschneidung V, 2 f. vergl. III, 10. und Ap. G. XVI, 3. und dem raschern Verfahren gegen einen Petrus (II, 11 ff.) [a]), insbesondere noch der fast trotzige Unmuth in dem Ausspruche: »τοῦ λοιποῦ, κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω. »ἐγὼ γὰρ κλ.« (VI, 17.). Wie wenig schien Paulus dabei zu ahnen, welche Hindernisse er noch entfernen, was Alles er noch ertragen müsse?! —

Das Nichterwähnen der apostolischen Beschlüsse, und die Art, wie Paulus den Barnabas durch ein ὥστε καὶ aus den λοιποῖς Ἰουδαίοις heraus stellt, — mögen nun eben-

---

b) Vergl. Schneckenburger Beitr. S. 172. zu 1. Thess. I, 6. III, 4., eine Parallele.

a) Cf. Schott l. l. p. 299 sq.

falls als Zeugnisse für die Bekehrung der Galater auf der Reise, wo Barnabas mit Paulus durch das südliche Galatien kam, und für die Abfassung des Briefes vor Ap. G. XV. in Betracht gezogen werden. Alles greift so fest in einander.

Für Antiochien aber als den Ort der Abfassung sprechen die Worte des Grußes: »καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ πάντες »ἀδελφοὶ« (I, 2.). Den Ehrenplatz in den Anfangsgrüßen der paulinischen Briefe erhielten nur einzelne Auserlesene. Solcher Ehrenmänner waren Mehre in »der Mutterkirche »des weltumfassenden, allgemein menschlichen Christenthums,« und alle standen sie mit Paulus in enger Verbindung (vergl. Ap. G. XIV, 26—28. mit XIII, 1—3. und XI, 25 f.).

Nach der Abfassung des Briefes aber musste der Apostel darauf sehen, bald möglichst von den gerühmten »Stützen der Kirche« ein kräftiges Einschreiten gegen die judenchristlichen Afterlehrer zu bewirken. Ap. G. XV.

§. 11.

Demnach wäre der Brief an die Galater an die in dem südlichen Galatien auf des Paulus erster Bekehrungsreise gestifteten Gemeinen, nach dieser ersten Reise, zu Antiochien, im Jahre 51 geschrieben.

Diese Ansicht wird von keinem der vorgebrachten Gegengründe berührt.

α) Diese Reise durch dies Galatien ist von Lukas (XIII, 14—XIV, 24.) ausführlich mitgetheilt [a]). Auch das pisidische Antiochien gehörte mit dazu [b]).

---

a) Vergl. dagegen Schott l. l. p. 292.

b) Belege bei Paulus im theol. Litteraturbl. z. A. K. Z. № 150. und 151.

β) Mag auch die γαλατικὴ χώρα (Ap. G. XVI, 6.) noch einmal generell nachgetragen sein c); es findet sich ein Gleiches bei Lukas (XIV, 24.) d).

γ) Gründe, von einem zweimaligen Aufenthalte vor der Abfassung des Briefes hergenommen e), fallen hier weg *).

II. Abfassungszeit der Briefe an die Thessalonicher.

§. 12.

Die verschiedenen Ansichten darüber hat de Wette in seiner Weise kurz und bündig mitgetheilt.

Gegen Schrader's und Köhler's Ansichten gilt Dasselbe, was oben (§. 3.) im Allgemeinen aus dem τρόπος παιδείας des Briefes an die Galater gefolgert ist †).

Um nun aber die »Sendung des Timotheus von Athen

c) Schott l. l. p. 293.

d) L. l. p. 295. n. 4.

e) L. l. p. 393.

*) Bei den mir zu Gebote stehenden Mitteln habe ich nur de Wette, Schott und Paulus (im Litteraturbl.) hierüber vergleichen können. Doch darf ich auch so gewiss sein, dass ich, unter ihrer trefflichen Leitung, nichts Wesentliches übersehen habe.

†) In's Specielle dagegen gehen Schneckenburger (Erörterungen S. 165 ff.) gegen Schrader, und Schott (l. l. p. 14—28.) gegen Schrader und Köhler ein. Warum Beide gegen den oft gemachten Missbrauch von νεόφυτοι nicht auf Ap. G. XIV, 23. verweisen? Mehr darüber bei 1. Tim.

»nach Thessalonich und seine Rückkehr von da (1. Thess. »III, 1 f.) mit Ap.-G. XVII, 15. XVIII, 5. zu vereini»gen, bedarf es nicht der Erfindung einer ganzen vierten »Bekehrungsreise des Apostels« (Wurm). Die Sache ist die einfachste von der Welt, und überdies ihre Lösung in der Ap. G. selbst basirt.

§. 13.

»Daß Timotheus allein (Eichhorn, Berthold, »Schneckenburger), oder mit Silas (Michaelis, »Schott) schon nach Athen zurückgekehrt, von da nach Thes»salonich gesendet und mit Paulus in Korinth (Ap. G. »XVIII, 5.) zusammengetroffen sei,« dürfte freilich stets sehr zweifelhaft bleiben.

α) Schon die Erzählungsweise von Ap. G. (XVII, 15.) in dem Auftrage an Silas und Timotheus (V. 16.), dem Warten auf sie (XVIII, 5.) und ihrer endlichen Ankunft, liegt eine so innige Verbindung, daß man, um eine Ankunft und Rückreise des Einen oder Beider in und von Athen dazwischenzubringen, annehmen müsste, Lukas habe davon durchaus Nichts gewusst. Er war aber gerade damals in Macedonien (vergl. Ap. G. XVI, 10. 17. mit XX, 5 ff.).

β) Setzte man sich nun aber darüber auch hinaus, so dürfte es dennoch an Schwierigkeiten nicht fehlen.

a) Mit Recht scheint Schrader die Zeit zwischen Ap. G. XVII, 15—XVIII, 5. zu kurz zu finden für die Rückkehr der Begleiter des Apostels von Athen nach Beröa (welche Rückkehr wenigstens 10 Tagereisen erforderte), darnach die Reisen des Timotheus von Beröa nach Athen, von da nach Thessalonich (wenigstens 11 Tagereisen), die Vollbringung seiner Aufträge in Thessalonich und die Reise

von da nach Korinth (wenigstens 13 Tagereisen) *). Kommen dazu für alle diese Reisen etwa 8 Rasttag'; so erfordern sie, außer dem Aufenthalte des Timotheus in Athen und Thessalonich, schon wenigstens 8 Wochen. Soll nun, andere damit verbundene Schwierigkeiten zu heben, Silas sogar von Athen bis Philippi zurückgekehrt sein; so vergrößert sich die Wochenzahl noch, so daß man, Alles zusammengenommen, wol ein ganzes Vierteljahr zwischen Ap. G. XVII, 15—XVIII, 5. einzwängen müsste.

§. 14.

b) Welchen Wankelmuth, welche Kurzsichtigkeit und Zaghaftigkeit müsste man der Seele eines Paulus erst andichten, ehe jene Ansicht Haltbarkeit gewinnen kann?! — Silas und Timotheus sollen ὡς τάχιστα zu ihm kommen. »Ut desiderio Apostoli satisfacerent,« kommen sie von Beröa nach Athen. Ist das ein Grund zu solcher vergeblichen Reise? Denn nun müssen sie sogleich wieder hingesendet werden, woher sie kamen. Soll Paulus, was für Thessalonich Noth that, noch nicht durchschaut haben, als er Beröa verließ? oder doch wenigstens, als Die, welche ihn nach Athen gebracht hatten, von da abreis'ten? — Durfte er diesen Getreuen die Aufträge an Timotheus für Thessalonich nicht mittheilen? oder war Timotheus nicht fähig, sie auszuführen, ohne vorher den Apostel gesehen zu

*) Cf. Schott l. l. p. 6. p. 10., wo er gesteht: »Praeeunte »Luca Apostolus haud ita multum temporis Corinthi »transegerat, quum Silas ac Timotheus ad ipsum venirent »(Act. 18, 5.).« Schrader und Köhler selbst habe ich nicht vergleichen können, — wie denn auch hier überhaupt nur de Wette und Schott meine Führer gewesen sind.

haben (vergl. 1. Theſſ. III, 2.)? — Hug's und Hemſen's Anſichten, »weder Silas, noch Timotheus ſeien nach »Athen gekommen, ſondern dieſer ſei von Beröa aus nach »Theſſalonich gereiſ't *a*),« beruhen auf einem richtigen Gefühle; doch ſind ſie unvereinbar mit 1. Theſſ. III, 1 f. *b*) und mit II, 18. Das ἅπαξ καὶ δὶς müſſte dann ſchon in Beröa ſtatt gefunden haben *c*).

Wenn man aber des Apoſtels Muth und deſſen Folgen aus Ap. G. XIV, 21. vergl. mit V. 19. V. 5. XIII, 50. und Gal. IV, 14. f. kennen gelernt hat, will die Erklärung von »καὶ ἐνέκοψεν ἡμᾶς ὁ σατανᾶς« durch »die noch friſche »Feindſchaft der Juden zu Theſſalonich *d*),« als Hinderniß nicht ausreichen. Fühlte er ſolchen Drang, wie er 1. Theſſ. II, 17. ihn ausmalt, in Beröa oder Athen; ſo würde er dahin gegangen ſein, wohin derſelbe ihn trieb. Die Hinderniſſe mußten vielmehr an dem Orte vorliegen, wo Paulus den Drang empfand. Die Gegner der Lehre des Apoſtels in Achaja ließen es nicht zu, daß er ohne Gefahr für die Gemeinen daſelbſt ſie hätte verlaſſen können. »Ejusmodi »quippe adversarios Apostoli, qui jam ante tumultum »illum Act. XVIII, 12 sqq. enarratum molestias ei »creare possent, Corinthi fuisse, nemo facile impro»babile dixerit *e*).« Ap. G. XVIII, 6. *f*).

§. 15.

c) Die Abfaſſung des 1. Briefes an die Theſſalonicher

---

a) De Wette Einl. dritte Aufl. §. 125. e. Schott l. l. p. 5.
b) De Wette a. a. O.
c) Cf. Schott l. l. p. 21 sq.
d) Schneckenburger Beitr. S. 175. cf. Schott l. l. p. 87. 22.
e) Ibid. p. 13.
f) De Wette Einl. §. 131.

müsste in eine zu frühe Zeit versetzt werden. Denn gleich nach Ap. G. XVIII, 5. müsste er geschrieben sein (1. Thess. III, 6. »ἄρτι ἐλθ. Τιμ. πρὸς ἡμᾶς ἀφ᾽ ὑμῶν«) a). Dagegen zeugt aber die nach Pauli Geiste allein haltbare Auffassung von 1. Thess. II, 18. (s. im vorigen §.); dagegen I, 8. »οὐ μόνον ἐν τῇ Μακεδονίᾳ καὶ ἐν τῇ Ἀχαΐᾳ, ἀλλὰ »καὶ ἐν παντὶ τόπῳ b);« dagegen IV, 13 ff., wofür auch Schneckenburger schon »die Zeit von etwa einem »halben oder einem ganzen Jahr c)« anzunehmen nicht umhin kann.

§. 16.

Dies Alles und die Nothwendigkeit, »die Ap. G. hier »durch eine Hypothese zu ergänzen und zu berichtigen,« reicht gewiß hin, einem Fingerzeige gerade der Ap. G. in XVII, 32. »ἀκουσόμεθά σου πάλιν περὶ τούτου« zu folgen, d. h. anzunehmen, Paulus sei, außer XVII, 15—33., in jenen anderthalb Jahren (XVIII, 11.), während welcher er das Evangelium nicht nur »ἐν ὅλῃ τῇ Ἀχαΐᾳ« (2. Kor. I, 1.), »ἀλλὰ καὶ — an andern Orten (ἐν παντὶ τόπῳ« 1. Thess. I, 8.) a) verbreitete, auch einmal wieder (πάλιν ἀκουσ.) nach Athen gekommen *), und habe bei dieser Anwesenheit daselbst den Timotheus, — der allein mit ihm dahin gekommen war, indeß Silas anderswo beschäftigt war, — nach Thessalonich gesendet (1. Thess. III, 1 f. 5.). Ergänzung zwischen Ap. G. XVIII, 11 und 12.

---

a) Cf. Schott l. l. p. 10.

b) Vergl. Michaelis Einl. 1206 f. De Wette Einl. §. 125. b.

c) Beiträge S. 179.

a) S. Abthl. IV. §. 2.

*) Freilich muss man dann die Ansicht, Paulus sei während jener Zeit nicht aus den Mauern Korinth's gekommen, aufgeben.

Der erste Brief an die Thessalonicher dürfte demnach, — kam Paulus im Herbste 53 nach Achaja [b]), — etwa im Sommer 54 und der zweite Brief im Winter 54 geschrieben sein. Die Orte der Abfassung unbestimmt, doch in Achaja.

III. Bestimmung, Ort und Zeit der Abfassung der s. g. Briefe an die Korinther.

§. 17.

Man hat den Paulus anderthalb Jahre lang ununterbrochen in Korinth bleiben *) und nur an diesem Orte eine Gemeine stiften lassen, an welche allein die Briefe an die Korinther geschrieben sein sollen. Dies Alles erscheint aber zu eng begränzt.

α) Aus Ap. G. XVII, 32. erhellt schon zur Genüge, daß Paulus wenigstens noch ein Mal nach Athen gekommen sei (vergl. §. 16.). Nach 1. Thess. I, 8. 2. Thess. I, 4. war er aber nicht nur nach mehren Orten Achaja's, sondern auch über seine (und Macedonien's) Gränzen hinaus gekommen [a]). Vergl. 1. Kor. XVI, 15. Auch Apollos begab sich nach Achaja überhaupt, dort zu lehren (Ap. G. XVIII, 27.). So wollte auch Paulus nicht nur nach Korinth, sondern nach Achaja überhaupt sich zum zweiten Male begeben (Ap. G. XIX, 21. vergl. 2. Kor. I,

---

b) S. Abthl. VIII.

*) Vergl. Eichhorn Einl. III. 375. B. jedoch mit S. 36. 88. II. S. 18 f. 21 f., wo sein eigener Grund aufgehoben wird.

a) De Wette a. a. O. §. 125. b. d. 3. Aufl.

16. **)), reis'te später »εἰς τὴν Ἑλλάδα« (Ap. G. XX, 2.) *b*), war und sammelte in Achaja überhaupt eine Collecte (2. Kor. IX, 2. vergl. Röm. XV, 26.). S. die Karte 3. k. — In dieser allgemeinen Benennung ist freilich Korinth mitbegriffen und vorzüglich gemeint. Allein ἐκάθισε (Ap. G. XVIII, 11.) ist, danach und nach Analogie der Stiftung der Gemeinen in Galatien (XIII. XIV.), Macedonien (XVI. XVII.) und Asien *c*), — dahin zu erklären, daß Paulus zwar anderthalb Jahre lang seinen Sitz in der Wohnung des Aquilas in Korinth hatte (wo die Werkstätte desselben sein vorzüglichster Ernährungsplatz war), — ohne deßhalb immer daselbst sich aufzuhalten *d*). S. die Karte 2. b.

β) Dazu kömmt, daß beide vorhandenen Briefe nicht nur vorzugsweise an die Gemeine zu Korinth (2. Kor. II, 1 ff. VI, 11 ff.), sondern »ἐν ὅλῃ τῇ Ἀχαΐᾳ« (2. Kor. I, 1. vergl. XI, 10. »ἐν τοῖς κλίμασι τῆς »Ἀχαΐας«), d. i. »ἐν παντὶ τόπῳ, αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν« (1. Kor. I, 2.) *d*), gerichtet sind. Im zweiten Briefe ist Dies klar, im ersten dunkel ausgesprochen. Doch haben beide Briefe dieselben Leser ***).

**) »Δι' ὑμῶν διελθεῖν« kann von Korinth allein nicht verstanden werden; daher die Correctur ἀπελθεῖν.

b) Vergl. über die Bedeutung Abthl. I. §. 19.

c) S. §. 43.

d) Cf. Graul dissertatio de Schulzii et Schottii sententia etc. Lips. 1836. p. 17. Michaelis, Schott, Anger u. A. bei de Wettr a. a. O. §. 132. a. d. 3. Aufl.

***) Ob die Irrungen, welche die Briefe beseitigen sollten, nur in Korinth's Gemeine statt fanden, ist ungewiss. Doch wenn Das auch, so mussten dennoch die Gemeinen in ganz Achaja, denen Korinth ein Vorbild und gleichsam die Mutterkirche war, —

§. 18.

Die an sich wol schwierig erscheinenden, im geschichtlichen Zusammenhange aber leichten Worte »ἐν παντὶ τόπῳ, »αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν« haben schon mannigfache Erklärungen erfahren. Diese hier aufzuführen und ihre Schwäche zu zeigen, ist nicht der Platz *). Wohl aber sei eine Erklärung aus der Geschichte jener Tage versucht.

---

wie sie nicht ohne Kenntniss der Vorwürfe rc., welche man dem Apostel gemacht hatte, geblieben sein konnten, so auch seine Rechtfertigung rc. erfahren. Die Almosensammlung wenigstens ging sie direct an.

*) Rückert der erste Brief Pauli an die Korinther. Leipzig 1836. z. d. St. hat sie gewürdigt; dagegen aber eine Ansicht aufgestellt, die nicht haltbarer ist. Sein: »αὐτῶν τε καὶ »ἡμῶν, sei's drüben über'm Meer oder hier bei uns,« — soll »eine Amplification des ἐν παντὶ τόπῳ« sein und dazu dienen, »in den Korinthern das Gefühl der großen allenthalben »gleichen Gemeinschaft aller Derer, die eben so wie sie gerufen »sind rc., stärker anzuregen.« Allein α) wäre der Zusatz αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν nicht nur durchaus überflüssig, sondern abschwächend, einschränkend (vergl. 2. Kor. II, 14. 1. Tim. II, 8. = ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ, dagegen Luk. IV, 37. mit Genit. — bestimmte Orte). Ἐν παντὶ τόπῳ ohne Zusatz, könnte so genommen werden; mit dem Genit. αὐτῶν τ. κ. ἡμῶν bezieht es sich auf einen bestimmten Kreis. — β) Wie käme jener Gedanke in den Gruß? — Es giebt nichts Analoges. Wie in den Gruß allein? — Schon V. 5. 6. 7. hätte er benutzt werden können.

Zur Feststellung seiner Ansicht bedient sich Rückert (S. 28.) noch des Grundes: »Irregeleitet vielleicht durch 2. Kor. I, 1., »wo allerdings außer den Korinthern auch die übrigen »Christen in ganz Achaja gegrüßt werden, hat man »auch hier in den ἐπικαλουμένοις — Χριστοῦ eine Bezeichnung »Anderer finden wollen, an welche der Gruß ebenfalls gerichtet

Paulus wollte nach Rom (Ap. G. XIX, 21.) und Spanien (Röm. XV, 23 f.). Was ihm zur Ausführung dieses Entschlusses vorher erst noch zu thun war, hat Paulus selbst Röm. XV, 16. 25. 28. 30—32. kaum verkennbar ausgesprochen a), und Graul aus Ap. G. XIX, 21 f. trefflich geschlossen b). — Den Gemeinen in Achaja hatte Paulus in Beziehung darauf in dem verloren gegangenen Briefe versprochen: »ἐβουλόμην πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν, . . . καὶ δι' ὑμῶν διελθεῖν εἰς Μακεδονίαν κλ.« (2. Kor. I, 15 f. vergl. V. 13. γράφομεν **)). So geschahe es. Nach Korinth aber, von wo aus ihm nach Empfang des 1. (resp. 2.) Briefes Vorwürfe über Nichterfüllung gemacht waren, — war er aus Schonung nicht gegangen (V. 23.), — weil daselbst die traurigsten Irrungen statt fanden (Cap. II, 1—3.). Deßhalb schrieb er ihnen den ersten (vorhandenen) Brief (»ἔγραψα ὑμῖν) τοῦτο

»sei.« Ist Das aber nicht wahre Consequenz? Man lese Rückert selbst (S. 12.): »Der an die Korinther gerichtete und »diese anredende Brief sollte doch auch den übrigen Christen in Achaja mitgetheilt werden.« Das beweis't gerade der Gruß, kann auch nur durch ihn bewiesen werden.

a) S. die Beilage.

b) L. l. p. 5. vergl. Abthl. II. §. 40.

**) Das 1. Kor. IV, 19 f. angedeutete und XVI, 5 ff. bestimmt gegebene Versprechen ist ein anderes, späteres; denn nach ihm will Paulus über Macedonien nach Achaja, also in ganz entgegengesetzter Richtung kommen, wie er es auch Ap. G. XX, 1 f. gethan hat. Demnach überzeugt auch 2. Kor. I, 13—17., wie 1. Kor. V, 9 ff. davon, daſs dem vorhandenen ersten Brief an die Korinther schon ein Brief an dieselben vorangegangen sei, der vielleicht in jener feindseligen Stimmung gegen Paulus aus Richtachtung unterging.

»αὐτὸ, ἵνα μὴ ἐλθὼν (εἰς Κόρινθον) λύπην ἔχω ***),
»ἀφ' ὧν ἔδει με χαίρειν κλ. (V. 3.), damit sie (die Korin=
»ther) seine Liebe erkenneten (V. 4.), er ihre Rechtschaffen=
»heit erprobe (V. 9. vergl. VII, 12.).«

§. 19.

Schon diese geschichtlichen Aufschlüsse reichen hin, den Gruß in 1. Kor. I, 2. völlig zu verstehen.

Es kündigt sich dieser Brief in demselben durch ἐν παντὶ τόπῳ, auch schon durch σὺν πᾶσι an als ein Cirkularschreiben, gerichtet an die »in Christus Jesus Geheilig=
»ten, als Heilige Gerufenen in der Gemeine Gottes zu
»Korinth,« — außerdem aber noch *) »an alle Diejenigen,
»welche in Jesus den Vollender der Erlösung erkennen a),
»an jedem Orte αὐτῶν,« d. i. der Gläubigen zu Korinth,
»τε καὶ ἡμῶν,« d. i. des Paulus und Sosthenes. Da nun aber unter τόποι αὐτῶν keine Versammlungsörter in Korinth selbst verstanden werden können b), so müssen damit Ort=

***) Die Stelle 2. Kor. II, 1 f. ist eine zarte Erinnerung der Art, wie Gal. IV, 13 ff. Er war (Ap. G. XVII, 15. XVIII, 1.) aus Macedonien über Athen nach Korinth gekommen ἐν λύπῃ (vergl. 1. Kor. II, 3.). Er hatte damals Theilnahme gefunden (ὁ λυπούμενος ἐξ ἐμοῦ). Durfte er sie jetzt erwarten bei der zu Korinth vorhandenen Stimmung gegen ihn? Er war durch die Nachrichten darüber jetzt traurig gestimmt (2. Kor. II, 4.). Wie sollte er, wenn er in Traurigkeit abermals zu ihnen kam, dieselbe dies Mal überwältigen, wenn er nun keine Theilnahme fand, wie er sie das erste Mal gefunden? —

*) Vergl. de Wette Einl. §. 131. e.: »Die Worte σὺν πᾶσιν »κτλ. können nicht auf die korinthischen Christen gehen, welche »bestimmt bezeichnet sind als ἐκκλησία . . . ἐν Κορίνθῳ.«

a) Vergl. Abthl. VII.

b) De Wette a. a. O.

schaften (Dörfer und Städte) um Korinth herum gemeint, und die τόποι ἡμῶν ebenso Ortschaften in der Umgegend sein, wo Paulus und Sosthenes sich befanden, als der Brief geschrieben wurde. Und doch müssen letztere, der Natur der Sache und der Anlage des Briefs gemäß, zu Achaja gehören, so daß der erste Brief an dieselben Leser, welchen der zweite Brief bestimmt, gerichtet; aber auch so, daß er in einem von Korinth und seiner Umgegend entfernt gelegenen Orte, d. i. im südlichen Theile Achaja's geschrieben war.

§. 20.

Paulus kam also, seinem Versprechen gemäß (2. Kor. I, 16.), zum zweiten Male nach Achaja, aber nicht nach Korinth (V. 23. vergl. V. 15.). S. die Karte 3. e. — Ergänzung zwischen Ap. G. XIX, V. 22. und 23. Daß er nach Achaja gekommen sei, dürfte schon aus V. 17 f. vergl. mit V. 23. II, 1 ff. leicht geschlossen werden können; Cap. XII, 14. 20 f. XIII, 1 f. *) setzen es außer allen Zweifel [a]). Nach Korinth aber, dem Hauptsitze aller Wirren (2. Kor. II, 1 ff. VI, 11 ff.), ging er nicht, einestheils weil seine Weisheit es durchschaute, wie leicht bei einer persönlichen Gegenwart die Sophismen seiner Gegner einen Scheinsieg über ihn hätten davontragen können (vergl. Tit. III, 10. 1. Tim. VI, 5. und

*) Vergl. »Ἐὰν ἔλθω εἰς τὸ πάλιν (= τρίτον), οὐ φείσομαι« mit I, 23. »ὅτι φειδόμενος ὑμῶν, οὐκέτι ἦλθον εἰς Κόρινθον.« »Προείρηκα . . . ὡς παρὼν τὸ δεύτερον (in »Achaja, nur nicht in Korinth) — καὶ προλέγω . . . ἀπὼν νῦν.«

a) S. de Wette Einl. §. 132. Note a. d. 3. Aufl.

Mack z. d. St.) **), anderntheils weil er von Ephesus aus Nachrichten erhalten hatte, die ihm dahin vorerst zurückzukehren geboten (vergl. 1. Kor. XVI, 9.) ***). S. die Karte 3. f. — So musste er von seiner Reise »durch »Achaja nach Macedonien,« als er sie auszuführen schon begonnen hatte (ἐν ὁδῷ), wieder abstehen, — und einen andern Plan fassen (V. 5—9.). Die Gemeinen in Korinth und an den Orten Achaja's, wohin er bis zur Abfassung des Briefes noch nicht gekommen war, wollte er jetzt ἐν παρόδῳ (auf einer wirklichen Reise begriffen) nicht besuchen (V. 7.). Dagegen konnte er sie aber auch nicht rath- und schutzlos ihren Afterlehrern überlassen. Er musste vielmehr die Scheinglorie der ψευδαπόστολοι an's Licht ziehen und sich wieder Bahn brechen in den verleiteten, ihm entfremdeten Gemüthern seiner geistig gezeugten Kinder. Wie er Dies gethan s. 2. Kor. II, 3 f.: »Ἔγραψα »ὑμῖν . . . ἔγραψα ὑμῖν διὰ πολλῶν δακρύων κλ. †).«

**) Wer mit unsern jetzigen Theosophen sich einlässt, wird Dies beurtheilen können.

***) Seine Abwesenheit war von der Menge seiner Gegner daselbst missbraucht. Die Folgen davon s. Ap. G. XIX, 23 ff.

†) Gegen die bisherigen »Annahmen einer mittleren Reise des Apo»stels nach Korinth« erhebt de Wette (vergl. Neander das apost. Z. S. 319.) die Schwierigkeit: »man begreife durchaus »nicht, wie Paulus im 1. Briefe so sprechen könne, dass er »seine dortige Anwesenheit und was er ohne Zweifel gegen »die eingerissenen Missbräuche geredet und gethan, gar nicht er»wähnt.« Nach der obigen Deduction erwähnt aber Paulus »seine dortige Anwesenheit« im Gruße (τε καὶ ἡμῶν) und am Schlusse des Briefes (ἐν παρόδῳ). Nur muss hier festgehalten werden, dass er zwar in Achaja, aber nicht in Korinth sich befand (2. Kor. I, 23.). »Und was er gegen die »eingerissenen Missbräuche geredet und gethan,« besteht gerade

§. 21.

Kaum braucht es noch gezeigt zu werden, daß die Grüße von den Gemeinen in Asien, von Aquilas und Priskilla in Ephesus (1. Kor. XVI, 19.), und die Bestimmung »ἐπιμενῶ δὲ ἐν Ἐφέσῳ« (V. 8.) im Mindesten nicht gegen die Abfassung des Briefes in Südachaja zeugen.

α) Sollen die Grüße Etwas bestimmen, in welcher Gemeine Asien's sollte dann der Brief geschrieben sein? — Paulus reis'te von Ephesus aus nach Achaja, war aber unmittelbar vorher in Asien's Gemeinen gewesen (Ap. G. XIX, 22.). Wohin er reisen wollte, war bekannt. Grüße an die Schwestergemeinen Achaja's mussten ihm demnach aufgetragen werden. Er gedachte sie mündlich zu bestellen. Es ging großentheils nicht an. Was blieb ihm übrig, als es schriftlich zu thun?

β) Die Worte ἐπιμενῶ ἐν Ἐφέσῳ zeigen an sich, daß Paulus sie, ohne sich hart auszudrücken, in Ephesus nicht geschrieben habe. Ein ὧδε ἐπιμενῶ wäre etwas Anderes. Eichhorn suchte durch ἐπὶ in ἐπιμενῶ des Paulus Anwesenheit in Ephesus zu erweisen a). Paulus schreibt ja aber unmittelbar vorher: . . . ἐπιμεῖναι πρὸς ὑμᾶς. Dagegen zeigt V. 7. den Apostel »ἐν παρόδῳ« nach Ephesus V. 8. (vergl. 2. Kor. I, 16—II, 4.).

§. 22.

Die Zeit der Abfassung ist, auch abgesehen von Cap. V, 7 f., leicht gefunden. »Paulus gedachte bis Pfing-

---

im Schreiben des Briefes selbst an die Gemeinen in ganz Achaja, und der Sendung des Titus nach denselben. —

a) Einl. III. 139.

»sten in Ephesus zu bleiben; die stürmische Jahrszeit »aber in Achaja zuzubringen.« Dem gemäß stelle man jedem Urtheilsfähigen die Aufgabe: Es erhielt Jemand einen Brief ohne Datum. Doch waren zwei Zeitangaben in demselben: der Schreibende wollte bis Pfingsten noch in N. bleiben, den Winter aber bei Demjenigen, an welchen er schrieb, zubringen. Wann ist nun der Brief geschrieben? — Das Fest der süßen Brote begann im J. 58 [a]) am 21. März [b]). Nach der Anspielung von V, 7 f. ist der Brief aber so viel früher geschrieben, daß er vor Ostern noch gelesen sein konnte *).

Demnach wäre der erste (vorhandene) Brief an die Korinther an die christlichen Gemeinen in ganz Achaja, bei einer unterbrochenen Anwesenheit des Paulus in Südachaja, gegen Ende Februar's 58 geschrieben **).

---

a) S. Abthl. VIII.

b) Beilage Tabelle I. zur II. Abthl.

*) Nach Ap. G. XXVII, 9. vergl. 3. Mos. XXIII, 27. musste man gegen den 10. Tischri, d. i. durchschnittlich in der Mitte Septembers, das Meer meiden. 3½ Monat später (V. 33. XXVIII, 11.) wurde es wieder befahren. Im Februar 58 konnte Paulus füglich schon nach Achaja gekommen sein.

**) Gegen Köhler's spätere Abfassung s. Rückert a. a. O. S. 9 ff. Der »unerschütterlich feste Entschluss« (Ap. G. XIX, 21 f.) war durch Das, was Paulus bald darauf über Achaja's, und dann über den Zustand in Ephesus selbst erfuhr, wol in Etwas erschüttert, lag wenigstens zur Zeit von 1. Kor. XVI, 4., wo erst der erste Schritt zur Hebung so vieler unvorhergesehenen Hindernisse gethan war, noch in ungewisser Ferne. — Damit hing »der Wunsch, Rom zu sehen,« genau zusammen. Konnte aber 1. Kor. XVI, 4. von dem Entschlusse, nach Jerusalem zu reisen, nur zweifelhaft gesprochen werden, wie sollte unter solchen Umständen jenes Wunsches

§. 23.

Kaum mochte Paulus (Anfangs März) in Ephesus wieder angekommen sein, als ihn auch schon ein lebensgefährlicher Aufruhr von da wieder vertrieb (Ap. G. XIX, 23 ff. vergl. 2. Kor. I, 8.). S. die Karte 3. g. — Man sieht ihn schon in Troas, als Titus aus Achaja nachkommen konnte (II, 12.), von wo er nach Macedonien (Mitte März) hinübereilte. S. die Karte 3. h. — Titus traf gewiß bald mit ihm zusammen (VII, 6.). Timotheus war noch in Macedonien (I, 1. vergl. Ap. G. XIX, 22.) *).

---

gedacht werden können? Der Gedanke, wie es in Jerusalem, Galatien und Phrygien, wo er so lange nicht gewesen war, aussehen und ihm ergehen könnte, — ehe er nach Rom abreisen durfte, war nicht mehr so sorgenfrei, wie Ap. G. XIX, 21. Der jüdische Zelotismus hatte ihn in seinem Wunsche scheu gemacht. Nach des Titus Rückkehr erstarkte er (2. Kor. X, 16.), in Achaja (Ap. G. XX, 3.) war er wieder fest (Röm. XV, 24 f.). Köhler hat hier das bekannte »Umstände verändern »die Sache!« nicht gehörig bedacht. Für des Erast's gute Aufnahme in seinem Vaterlande brauchte Paulus 1. Kor. IV, 17. XVI, 10. nicht zu sorgen (vergl. Röm. XVI, 23.).

*) Nach Ephesus kam Timotheus vor der Abreise des Paulus Ap. G. XX, 1. nicht zurück (vergl. Abth. IV. §. 13 ff.). Brauchte demnach 2. Kor. I, 1. auch noch nicht in Achaja gewesen zu sein. Lukas, der nach dem Erfolge erzählt, nennt nur Macedonien (Ap. G. XIX, 22.). Dazu kommt, dass Paulus in (1. Kor. XVI, 10.) »ἐὰν δὲ ἔλθῃ, d. i. wenn er kommen »sollte, was ich nicht bestimmt weiß, was aber möglich ist« (Winer Gr. §. 42. 2. b.), sagt, er wisse nicht, ob und wann Timotheus kommen werde.

Die Geschichte jener Tage giebt darüber folgenden Aufschluss. Erast und Timotheus wurden gleich nach dem χειμών (den ersten Tagen des Januar) 58 nach Macedonien gesendet. Paulus selbst wollte, nach Vollendung der Revision in Asien

Somit könnte der zweite Brief an die Korinther Anfangs April 58 geschrieben sein.

Eine Zeitbestimmung des Briefes (IX, 2. vergl. VIII, 10.): »Ἀχαΐα παρεσκεύασται ἀπὸ πέρυσι,« muß indeß noch geprüft werden. Die Gemeinen Achaja's waren schon im Jahre 57 bereit gewesen, eine Collecte zusammenzubringen. Diese war noch nicht vollendet (VIII, 11.) vergl. IX, 3 ff. **). Die Gewißheit von jener Bereitwilligkeit hatte aber Paulus durch einen Brief der Achajer selbst erhalten. Denn in Beziehung auf ihn (das liegt in der

---

(Ap. G. XIX, 22.), über Achaja dahin kommen (2. Kor. I, 16.). Was ist demnach natürlicher, als die Verabredung, dass Timotheus, wenn er vor der Ankunft des Paulus in Macedonien seine Aufträge daselbst ausgerichtet haben sollte, ihm nach Achaja Nachricht über den Erfolg bringen solle; — wenn er ihn aber auch da noch nicht vorfände, indess die Gemeinen nach des Apostels Lehrweise bekräftigen möge (1. Kor. IV, 17.). — Nur bis Südachaja kam Paulus. So wenig er selbst namentlich in Korinth sein konnte, mochte er auch seinen Timotheus unter jenen Rabbulisten wissen (XVI, 10 f.).

Dem Briefe war Titus nachgereis't, um dem Paulus Nachricht über dessen Wirkung nach Ephesus zu bringen. In Ephesus konnte Paulus nicht so lange bleiben, als er's gewollt. Auch Akylas und Priskilla verließen die Stadt (Röm. XVI.). Ihre Reise nach Rom führte sie durch Achaja. Ihnen konnte der Auftrag werden, den Titus (resp. Timotheus) nun auf Macedonien zu verweisen. Doch konnte dieser schon nach Ephesus abgereis't sein. Paulus musste in Troas abwarten, ob er nicht (sammt Timotheus) über Ephesus ihm nachkommen werde. Nachricht über den Zustand der Gemeinen auch in Macedonien konnte ihm nöthig erscheinen, ehe er dies Land betrat.

**) Irrig Eichhorn Einl. III, 344. y. vergl. 49. s. 137. 174. Vergl. Winer Gr. §. 65. 6.

Formel »περὶ δὲ τῆς κλ. vergl. περὶ δὲ ὧν ἐγράψατέ μοι« VII, 1. 25. VIII, 1. XII, 1.) theilte er ihnen schon im ersten Briefe (XVI, 1—5.) seine Rathschläge mit. Dies geschahe im Februar 58. Demnach würde wol die Abfassung des Briefes der Achajer an Paulus, jedenfalls ihre darin ihm mitgetheilte Bereitwilligkeit zu einer Collecte in's Jahr 57 fallen, so daß die gezeigte Abfassungszeit beider paulinischen Briefe durch πέρυσι nicht verändert, sondern vielmehr bestätigt wird.

IV. Ueber Röm. XVI.

§. 24.

Man meint, es sei »unwahrscheinlich, daß alle die »Cap. XVI. gegrüßten Personen, zum Theil des Apostels »nahe Bekannte und Freunde, in Rom gelebt haben sol»len a).«

Allein α) ist es noch gar nicht ausgemacht, in welcher Beziehung Paulus, seinem Ausspruche gemäß: »Ἐγὼ δὲ »καὶ γεγέννημαι (Ῥωμαῖος)« Ap. G. XXII, 28., — zu Rom stand, d. i. ob nicht sein Vater aus Rom stammte? —

β) Paulus hatte geschichtlich viele Bekannte in Rom. S. Ap. G. XXVIII, 15.

γ) Der Einwurf, in Briefen, aus Rom geschrieben, sei ihrer nicht Erwähnung geschehen, fällt weg, da Paulus keine Briefe zu Rom geschrieben hat b).

---

a) Dav. Schulz in theol. Stud. u. Krit. II. 3. S. 609 ff. vergl. Eichhorn III. 243 ff. bei de Wette §. 139.

b) S. Abthl. II. §. 26 ff.

δ) Auch bieten V. 3—5. keine Schwierigkeit dar. Lukas nennt von den Flüchtlingen aus Rom aus besondern Gründen nur Akylas und Priskilla. Mehre waren von Paulus in Achaja und Asien für das Evangelium gewonnen. Unter ihnen Epänetus, ἀπαρχὴ τῆς Ἀσίας εἰς Χρ. Einerseits war nun Nero nicht gegen ihre Wiederkehr nach Rom, andrerseits aber konnten Fremdlinge als Christen, nach jenem gefährlichen Aufstande in Ephesus (Ap. G. XIX, 23 ff. V. 29. vergl. 2. Kor. I, 8 f.), daselbst sich nicht mehr sicher fühlen. Reis'ten sie nun zu gleicher Zeit mit Paulus von da ab; so konnten sie spätestens in der Mitte April 58 in Rom sein. Mochte das Stiften, das Zusammentreten einer Gemeine in dem Hause des Akylas, der ein Bedürfniß danach fühlte (1. Kor. XVI, 19.), auch zwei volle Monate erfordern; so konnte ein Bote, um dem Paulus Nachricht über ihr ferneres Befinden ꝛc. zu bringen, doch schon in der Mitte des Juli in Korinth angelangt sein. Paulus mochte im Monat Mai nach Achaja kommen, demnach bis zum August dort bleiben. In der letzten Zeit schrieb er den Brief nach Rom. —

V. Bestimmung des s. g. Briefes an die Ephesier.

Der Brief an die Laodiceer.

§. 25.

Eph. I, 1. hat schon viel Mühe verursacht. Das Resultat der neuesten Forschung: »Die vorhandenen Erklä»rungen der Lesart der alten Mss. bei Basilius sind unhalt»bar und ich sehe nicht ab, wie man sie in anderer Weise

»genügend erklären könne *).« — In dieser Ansicht liegt indeß gewiß Grund und Aufforderung, die Untersuchung darüber stets auf's Neue aufzunehmen, bis das »Unzureichende der Auslegung nicht mehr als Autorität gegen die »Lesart der alten Mss.« dasteht.

§. 26.

α) Die älteste (vorhandene) Nachricht über eine Verschiedenheit der Ansichten von der Bestimmung des Briefes an die Ephesier giebt Tertullian: ». . . Marcion ei »titulum aliquando interpolare gestiit.« Er hatte statt der allgemein kirchlichen: πρὸς Ἐφεσίους, die Ueberschrift: πρὸς Λαοδικέας a).

Sein interpolare titulum schließt hier durchaus ein interpolare textum aus. Denn wären die authenticae Apostoli litterae, — auf welche Tertullian so Viel hielt b) (— und dafür konnte er doch wol die Ueberschrift nicht ansehen c)) — in Eph. I, 1. von Marcion verfälscht oder geändert worden; — wie hätte ein Tertullian darauf verfallen sollen, statt von des Apostels eigenen Worten nur von der so bedeutend weniger wichtigen Ueberschrift zu reden?! — Von dieser gesteht er ja selbst: »Nihil autem de ti»tulis interest *).«

Zur Zeit Tertullian's konnte demnach Eph. I, 1.

---

*) Harleß (Commentar über den Brief an die Ephesier. Erlangen 1834. S. LIII. XVII—LXV.) und de Wette (Einl. §. 145.) sind bei obiger Untersuchung meine Führer gewesen.

a) Ad Marc. V, 11. 17.

b) Vergl. Harleß S. XXIII.

c) Vergl. de Wette §. 32. c.

*) Harleß supplirt nach seiner Ansicht hier gerade das entschei-

nur haben: ». . . τοῖς ἁγίοις, τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς ἐν »Χριστῷ Ἰησοῦ d).«

β) Nur so lässt sich auch die gleiche Beschaffenheit »der alten Manuscripte des Basilius« erklären, wie »er selbst las und wie die frühern Erklärer gelesen hat»ten e).« — Ueber die Bestimmung des Briefes konnte Basilius dabei nicht zweifelhaft sein, da er, der »veritas »ecclesiae« gemäß, πρὸς Ἐφεσίους in der Ueberschrift las.

Bis dahin noch keine Spur von ἐν Ἐφέσῳ in irgend einer Handschrift.

§. 27.

So blieb der Text allgemein bis zu Hieronymus. Sein: »quidam curiosius etc.,« im Gegensatze von: »Alii »vero simpliciter non ad eos qui sint, sed qui »Ephesi sancti et fideles sint, scriptum arbitran»tur a),« — zeigt dem Unbefangenen auf's Deutlichste, daß weder die »quidam,« noch die »alii,« noch er selbst in irgend einem Codex ἐν Ἐφέσῳ vorfanden. Sie haben so nicht gelesen, denn »scriptum — arbi»trantur *).« Durch die Wiederherstellung einer ver-

---

bende Wort hic oder hoc in capite (S. XXV f.). Wie hätte Dies aber von Tertullian ausgelassen werden können, da auf dem Zusatze ein so großer Unterschied beruht? —

d) Vergl. hiezu Harleß S. XXI—XXVI.

e) S. bei Harleß S. XXVI f. Vergl. S. XXVIII—XXXII.

a) S. Harleß S. XXVII. 14.

*) Wie konnte Hieronymus »an die Unächtheit von Worten »denken,« die noch nicht da waren? Und noch mehr, wie kann sein scriptum arbitrantur für intelligendum s. interpretandum arbitrantur genommen werden? —

meintlich untergegangenen Lesart, ἐν Ἐφέσῳ, wollten die »alii,« an ihrer Spitze Hieronymus, die prägnante Erklärung der »quidam« (von τοῖς οὖσι, unter ihnen Basilius) beseitigen. Die Analogie der Grüße in den andern Briefen sprach bedeutend für sie. Die kirchlich anerkannte Ueberschrift führte einzig zu ἐν Ἐφέσῳ. Damit war zugleich eine an sich so unhaltbare Meinung, die nur ohne ἐν Ἐφέσῳ hatte Glück machen können **), für immer beseitigt, der »constante usus der paulinischen Briefe »scheinbar hergestellt.« Es konnte dem damaligen kritischen Urtheile keine Bedenklichkeit gegen die ja nur wieder hergestellte Lesart erstehen. Man musste sich vielmehr Glück wünschen zu der Entdeckung einer so augenscheinlichen Corruption des Textes, und — wundern muß man sich jetzt, daß bei einem so handgreiflichen Gewinne und bei dem Ansehen eines Hieronymus noch ein Codex übrig bleiben konnte, der diesen Fund nicht begierig aufnahm. Cod. 67. ex emend. verschmähte ihn ganz, und Cod. Vatic. setzte ihn zweifelnd an den Rand b).

§. 28.

Schon die Stellung des ἐν Ἐφέσῳ verräth sein Eingetragensein an einen Platz, wohin es nicht gehört. Sollte der Gruß mit ἐν Ἐφέσῳ paulinisch werden; so müsste er

---

**) Das Schwierige der prägnanten Erklärung von τοῖς οὖσι sobald ἐν Ἐφέσῳ daneben gestanden hätte s. bei Harleß S. XXVII f. vergl. mit Hug Einl. II. S. 368. d. 2. Aufl. Wie Hieronymus u. die »alii« die »quidam« dann hätten widerlegen müssen, ist klar.

b) Vergl. de Wette §. 145. f. d. 3. Aufl. Vergl. zu dem Obigen Harleß S. XLIII—XLVII. bes. S. XLIV.

entweder »τοῖς (οὖσιν) ἐν Ἐφέσῳ ἁγίοις καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησοῦ« — (vergl. 1. Kor. I, 2. Röm. I, 7. Kol. I, 2. »τοῖς ἐν Κολοσσαῖς ἁγ. κ. πιστ. ἀδελφοῖς ἐν Χρ.«) oder »τοῖς ἁγίοις καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησοῦ, τοῖς οὖσιν »ἐν Ἐφέσῳ« — (vergl. 2. Kor. I, 1. Phil. I, 1.) lauten. Das ging nun freilich bei der einmal schon vorhandenen Stellung des τοῖς οὖσι, — nicht vor oder nach, sondern zwischen τοῖς ἁγίοις und καὶ πιστοῖς, — nicht an, ohne daß der vorhandene Text verändert würde. Man übersahe auch wol in der Freude jener Entdeckung dies Mißgeschick. Dafür erkennt aber auch das kritische Auge der jetzigen Zeit das Machwerk vom Ende des vierten oder dem Anfange des fünften Jahrhunderts.

§. 29.

Die Worte des Paulus: ». . . τοῖς ἁγίοις, τοῖς οὖσι »καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησοῦ« hat Meier durch: »den »Heiligen, die auch getreu sind,« richtig übersetzt [a]). Nur hätte er ἐν Χρ. Ἰησοῦ in seiner unzertrennlichen Verbindung mit πιστοῖς zeigen, οὖσι in seiner Stellung beibehalten und übersetzen sollen: »den Heiligen, die da sind »auch getreu in der Gemeinschaft mit Christus Jesus« (also in keine Gemeinschaft getreten sind, welche der mit Christus Jesus Abbruch thun könnte, — die μένοντες ἐν τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ, die ἔχοντες τὸν λόγον μένοντα ἐν ἑαυτοῖς des Johannes). »Die Stellung des οὖσι fällt »auf [b]).« Denen, die noch πιστοὶ sind, stehen ja Die entgegen, welche es auch waren, so lange sie der Irrlehre

---

a) Vergl. hiezu Harleſs S. XLVII – L.

b) Das. S. XLIX.

kein Gehör gaben *). Geschichtlich Folgendes. Man vergleiche Ap. G. XXI, 27.: »οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας Ἰουδαῖοι »κλ.« XXIV, 19. mit 2. Tim. I, 15. c): »οἶδας τοῦτο, »ὅτι ἀπεστράφησάν με πάντες οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ« und der Eigenheit des Briefes, daß er »nur an Heidenchri»sten gerichtet war d).« Die Anwendung davon auf τοῖς οὖσι καὶ π. ἐ. Χρ. Ἰησ. ist nicht schwer. Hatte doch Paulus schon im Voraus sich losgesagt von Denen, welche durch die λαλοῦντες διεστραμμένα sich würden von ihm abwendig machen lassen ὀπίσω αὐτῶν (Ap. G. XX, 26 ff.). An sie konnte der Apostel sich nicht unmittelbar wenden mit seinem Briefe, wie sehr sich auch sein Inhalt gerade auf sie bezieht (vergl. I, 11. 13. II, 1. 3. 11 ff. 17 ff.), namentlich IV, 17 ff. die abgefallenen Heidenchristen schildert **).

Um das Verhältniß des πιστὸν εἶναι zum ἅγιος gehörig würdigen zu können, wird eine genauere Kenntniß der Irrlehre durchaus nothwendig sein. Hier kann nur vorausgesetzt werden, daß ihr zufolge nach Christus, dem משיח בן יוסף, noch ein anderer, der משיח בן דוד, der Vollender der Erlösung, erwartet wurde, daß man zur Förderung seiner Ankunft theils eine unabsehbare Reihe von

---

*) An's Ende gestellt, und zwar nach dem unzertrennlichen πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησοῦ, würde es allen Nachdruck verlieren. So steht auch IV, 18. ὄντες vor ἀπολλ., 1. Kor. I, 10. ἦτε vor κατηρ. u. m. in der obigen Beziehung.

c) S. Abthl. IV. §. 36.

d) Harleß S. LIV.

**) So ist auch der 1. Brief an die Korinther nur den »ἐπικα»λουμένοις τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χρι»στοῦ« bestimmt. Die Bestimmung des Briefs an die Kolosser stimmt mit der des Briefs an die Eph. überein.

Geistern in mannigfaltigen Classen einerseits um Beistand zur Abwehr des Einflusses der resp. minder oder größer sein sollenden Unreinheit der Materie ꝛc. anflehte, andrerseits verehrte, theils durch eine ängstliche, selbst das Schändlichste nicht verschmähende Lebensweise zur ἀφθαρσία zu gelangen suchte *e*). Man hielt dabei auch an Christus fest, erkannte auch ihm ein großes Verdienst zu. Doch wie sehr Christus bei dieser Gemeinschaft bei den Irregeführten an seiner Würde und Liebe verlieren musste, liegt am Tage. Einem Paulus und seinen Getreuen war Christus Alles in Allem.

Ein Paulus, dem jenes Streben nach ἀφθαρσία durchaus überflüssig erschien, musste auch die Irregeführten als ἅγιοι ansehen, als »ἐν θεῷ πατρὶ ἡγιασμένοι,« dem »σωτὴρ πάντων ἀνθρώπων, μάλιστα πιστῶν« (1. Tim. IV, 10. vergl. II, 4.).

»Von Dem, was die Menschen zu thun haben, ist in »ἅγιος nicht die Rede, nur von Dem, was Christus durch »seinen Tod aus ihnen gemacht, ... es kann nur die »That der vollkommenen Reinigung sein, die es »für Alle ist, noch ehe sie waren (Eph. V, 27. I, 4. Kol. »I, 22. Eph. II, 16.).« Was in diesen Stellen, nach Harleß eigenem Urtheile, gilt ***), wird insbesondere noch wegen I, 4. auch von ἅγιος in I, 1. gelten. »Von Dem »jedoch, was die Gemeine zu thun habe, von der Heili-

e) S. Abthl. VI.

***) S. 501—503. S. 2. S. 14 f. S. 179. S. 243. S. 255. ἅγιον »das Gottgeweihte, ohne alle Rücksicht auf den innern »Zustand des Subjects, — purum redditi a culpa peccati »als heiliges Eigenthum; denn rein sind sie, weil Christus »sich für sie geopfert hat.« Vergl. 2. Petr. I, 4. 1. Petr. I, 22 f. Eph. I, 7. u. 2. Petr. I, 9. 16. II, 1 f. Offb. II, 13. —

»gung des Herzens, dem eigenen Kampfe der Christen, ist »nicht in ἅγιοι, sondern in πιστὸν εἶναι ἐν Χρ. Ἰη-»σοῦ die Rede *f*).«

Die Irregeführten waren und blieben ἅγιοι. Sie waren auch πιστοὶ ἐν Χρ. Ἰησ. gewesen; doch seit dem Abfalle von des Paulus Lehre waren sie es nicht mehr. Sie sind es nicht bei der Abfassung des Briefs.

§. 30.

Der Brief ist ein Circularschreiben *). »Diese »Annahme passt einestheils sehr wohl zur Haltung desselben »und lös't die innern Schwierigkeiten, welche der Vergleich »von Inhalt und der gewöhnlichen Bestimmung des Brie-»fes darbietet *a*);« — anderntheils spricht auch Ap. G. XXI, 27. vergl. mit 2 Tim. I, 15. dafür, zumal da »der »Brief nur an Heidenchristen gerichtet ist.«

Allein »wir haben Circularschreiben von Paulus. Die »werden aber auch nach ihrer Bestimmung schon im Gruße »bezeichnet: Gal. I, 2. 1. Kor. I, 2. 2. Kor. I, 1. Was »für eine denkbare Veranlassung hätte denn Paulus gehabt, »hier anders zu verfahren *b*)?«

Für ἐν Ἐφέσῳ lässt sich daraus kein günstiges Resultat ziehen **). Denn daß Paulus hier anders

---

f) Harleß S. 501.

*) Die Art, wie Harleß diese Annahme mit ἐν Ἐφέσῳ zu vereinigen sucht, s. S. LIV—LVIII. Möge sie gegen die obige Entwickelung abgewogen werden.

a) Harleß S. XLIII.

b) S. XLV f.

**) S. LIII. »wenn es gewiss ist, dass die Lesart bei Basilius »dem constanten usus der paulinischen Briefe vollkommen wi-

verfuhr, ist aus dem gedoppelten Segenswunsche (VI, 23 f.) gewiß. »Er unterscheidet sich von de»nen der andern Briefe schon durch die Allgemein»heit der Beziehung. Es heißt nicht ὑμῖν, wie an»derwärts, sondern τοῖς ἀδελφοῖς, und eben so allge»mein ist μετὰ πάντων ἀγαπώντων. Bei der constanten »sonstigen Gewohnheit des Apostels kann das kaum als »zufällig betrachtet werden *c*).« — Dies Alles gilt auch von dem Gruße I, 1., der sonach mit den Segenswünschen, wie billig, — analog ist. Der Apostel hatte dennoch bestimmte Leser dabei vor Augen. »Es ist wenigstens »nicht denkbar, daß er, ohne zu wissen, wer eigentlich sei»nen Brief in die Hände bekommen werde, hätte schreiben »können: er habe von dem Glauben, der sich bei seinen Le»sern finde, und ihrer christlichen Liebe gehört u. s. w. »(I, 15 f.) *d*).«

§. 31.

Die Ap. G. giebt Aufschluß. Wie genau ein Paulus die Verhältnisse und den Zustand seiner Gemeinen in der Provinz Asien durchschaute, ersieht man aus Ap. G. XX, 16. 18 ff. Er selbst konnte in Asien damals nicht verweilen, wie nöthig es auch war. Die Vorsteher von Ephesus waren berathen. Die übrigen Gemeinen konnte Paulus nicht ganz hintansetzen. Tychikus, ihr Landsmann, blieb in Asien (Ap. XX, 4.). Der Zweck seines Bleibens ist leicht zu erkennen. In wie weit es ihm nicht ge-

---

»derspricht, dass aus innern Gründen gar Nichts für sie gesagt »werden kann.«

c) S. 564 f.

d) S. LIII f.

glückt war, die Gemeineglieder durchweg der Lehre des Apostels treu zu erhalten, zeigt 2. Tim. I, 15. und die Eigenheit des Briefs, daß er nur an Heidenchristen gerichtet ist. — Der Apostel konnte nicht zurückkehren nach Vorderasien, wie er gewollt hatte (1. Tim. III, 14.) [a]. Zwei Rücksichten trieben den Tychikus nach Cäsarea [b]) zum gefangenen Apostel: ihm Nachricht zu bringen über Abgefallene und Treugebliebene (Eph. I, 15 f.) in Asien, und Nachricht zu holen über seine Gefangenschaft (VI, 21 f.). Mit dem Briefe versehen, kehrte er nach Asien zurück. An eine bestimmte Gemeine konnte dieser nicht adressirt sein, weil er mehren galt. Doch auch ein bestimmter Kreis von Lesern konnte darin nicht angegeben sein, weil Tychikus wol wusste, für welche Gemeinen sein Inhalt nöthig geworden war, als er von Asien abreis'te, aber nicht wissen konnte, wie viel weiter er indeß bis zu seiner Ankunft mit dem Briefe nöthig geworden sein würde. Solche eigne Art von Umständen erfordert eine eigne Art des Grußes und der Segenswünsche.

§. 32.

Der Brief war für Gemeinen bestimmt, welche den Apostel persönlich kannten. Das Gegentheil glaubt man aus I, 15. III, 2 ff. VI, 23 f. erweisen zu können [a]). IV, 21. hat Harleß richtig gewürdigt [b]) und aus der Reihe dieser Stellen getilgt.

I, 15. sollte billig auch nicht mehr dazu gerechnet wor-

---

a) S. Abthl. II. §. 40. u. Abthl. IV. §. 22. d.

b) S. Abthl. II. §. 33 ff.

a) Harleß S. XIX. LIV. S. 274—76.

b) S. 415.

den sein. Wollte man in Beziehung auf Ephesus auch nur Ap. G. XX, 17 f. zu Rathe ziehen, so könnte das »ἀκούσας τὴν καθ' ὑμᾶς πίστιν ἐν τῷ κυρίῳ Ἰησοῦ, καὶ »τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους« schwerlich noch auffallend erscheinen, da die Aeltesten doch gewiß auch Bericht über den Zustand der Gemeine, von der Paulus seit einem vollen Jahre schon fern gewesen war c), abgestattet haben werden. Allein die Sache liegt noch viel näher. Denn Tychikus war der Mittheiler Dessen, was Paulus über die sämmtlichen Gemeinen, an welche er hier schrieb, gehört hatte. So »hörte er wahrscheinlich in »Ephesus zuerst von der in Korinth herrschenden Unzucht »(vergl. 1. Kor. V, 1. ἀκούεται), und warnte davor in ei»nem verloren gegangenen Briefe.« So hörte er die noch beunruhigenderen Nachrichten durch das Hausgesinde der Chloe, durch Apollos ꝛc. — und schrieb den 1. (vorh.) Brief an die Korinther d). In den Nachrichten, welche Titus dem Apostel von Achaja zu hören gab, liegt die Veranlassung des zweiten Briefs e). Und wodurch wurden die Briefe an die Thessalonicher veranlasst f)? Man vergl. vor Allem mit Eph. I, 15 f. die Stelle 1. Thess. III, 6. 8. 10. Philem. 5 ff. »εὐαγγελισαμένου ἡμῖν τὴν πίστιν »καὶ τὴν ἀγάπην ὑμῶν.« Πίστις ist hier freilich nicht der Glaube, sondern das »στήκητε ἐν κυρίῳ,« das Beharren im Glauben, die Treue, gleich dem πιστὸν εἶναι Eph. I, 1.

---

c) S. Abthl. VIII.

d) De Wette Einl. §. 132.

e) Ders. §. 133.

f) Ders. §. 125. 126.

§. 33.

Auch VI, 23 f. wird in der eigenthümlichen encyklischen Bestimmung des Briefs (§. 31.) sich auflösen, sobald nur III, 2 ff. recht verstanden ist. Es beginnt hier eine Digression, deren Verbindung Harleß (S. 272—274.) trefflich gezeigt hat. Nur hätte der Gedanke nicht verdrängt sein sollen, daß Paulus diese Digression (διὸ) deßhalb gemacht, damit sie bei dem Antheile an seinen Leiden (ἐν τ. θλ.), in die er ihretwegen (weil er gethan, was ihm befohlen, gelehrt habe, was ihm geoffenbaret sei, damit εἶναι τὰ ἔθνη κλ. (V. 6.)), also zu ihrem Besten gekommen sei, — nicht laß werden möchten, denn Standhaftigkeit (das μὴ ἐγκακεῖν) sei ihr Ruhm *). — Paulus wollte hier sein »δέσμιον εἶναι τοῦ Χρ. Ἰησ. »ὑπὲρ ὑμῶν τῶν ἐθνῶν« begründen und unschädlich machen. Das ergänzende εἴ γε muß demnach auf ὁ δέσμιος — ἐθνῶν bezogen werden. Der Apostel nennt sich den Gefangenen, welchen Christus dazu gemacht zu ihrem, der Heiden, Besten, und meint, daß sie ihn dafür anerkennen würden,

---

*) Nicht das μὴ ἐγκακεῖν des Apostels. Inwiefern sollte Dies ihr Ruhm sein? Der Apostel hatte Muth u. Standhaftigkeit (V. 12.). Diese, — aber nicht ein das Gegentheil wirkendes Geständniss von Schwäche, — »konnten den von ihm gewonne»nen Jüngern Christi zum größten Zeugniss von der weltüber»windenden Kraft des Evangeliums dienen. Nicht um Das, »was er hat, fleht er Gott an, sondern dass ihm seine geistigen »Kinder gleich bleiben möchten, ersucht er diese. Mit dieser »durch die Einschaltung begründeten Bitte an sie schließt er »dieselbe.« — Zu αἰτοῦμαι das Wort θεὸν zu suppliren ist hier unstatthaft, weil, wie Paulus hier betend auftritt, V. 14. ausgemalt ist. Soll er etwa für das Eine nicht so innig beten, als für das Andere? — Vergl. dagegen Harless S. 303—307.

»wenn sie nämlich die Veranstaltung der ihm in »Beziehung auf sie verliehenen Gnade gehört »hätten.« Worin bestand diese οἰκονομία τῆς χάριτος? — und auf welche Weise konnten sie davon gehört haben? —

Die οἰκονομία wird V. 3. als τὸ μυστήριον bestimmt, und die χάρις dahin erklärt, daß ihm vermittelst einer Offenbarung dasselbe so (dem Inhalte nach) kund geworden sei, wie er Cap. I, 9. »(γνωρίσας ὑμῖν τὸ μυστήριον) — II, 22. es in Kürze »mitgetheilt habe **). Wonach sie, wenn sie es »(in der Absicht) läsen (ἀνὰ — relegendo cognoscere), »erkennen könnten sein Wissen in dem, in Chri»sto begründeten, Geheimnisse, welches zu an»dern Zeiten den Menschenkindern so vollkom»men nie kund geworden, als jetzt gerade es »geoffenbaret sei ***), daß die Heiden Miterben, »Mitglieder des einen Körpers, Mittheilnehmer »der Verheißung Gottes seien« — (nicht vermittelst der Beschneidung mit Händen gemacht am Fleische (II, 11.) und der davon abhängigen Beobachtung des Gesetzes (V. 15.), wie die Judenchristen Anfangs verlangten (Gal. V, 2. III, 16 ff. Ap. G. XV, 1.), — auch nicht

---

**) So nennt auch Petrus seinen ganzen ersten Brief desselben Inhalts —: »δι' ὀλίγων ἔγραψα« (V, 12.). Der Inhalt des μυστήριον ist demnach aus Eph. I, 9 — II, 22. zu ersehen, eine besondere Seite desselben giebt III, 6., den Zweck s. V. 10 ff. vergl. I, 10. — In Cap. III, V. 6. wird das ὡς νῦν von V. 5. erklärt. —

***) Von der Theilnahme der Heiden am Gottesreiche sprechen schon die Propheten des A. T. (vergl. Ap. G. XV, 15 ff. Röm. IX, 25 — 29. mit XVI, 25.); doch nicht von der speciellen Vermittelung.

durch eine Scheinweisheit von Gottes= und Geisterkenntniß (I, 8. 17—23. II, 2. vergl. III, 18 f. IV, 8—10. VI, 12.) und die damit verbundene Verehrung derselben (I, 21. II, 14. vergl. III, 10—12. 14 f. 20 f. IV, 5 f.) sammt einer die Materie berücksichtigenden Lebensweise incl. der Beschneidung (I, 22. II, 3. 9 f. vergl. III, 9. IV, 17—19. V, 11 f.), wie die Irrlehrer jetzt verlangten *a*), — sondern einzig) — »ἐν τῷ Χριστῷ, διὰ τοῦ εὐαγγελίου, οὗ »ἐγενόμην διάκονος.« So hatte er gelehrt, und in Folge dessen war er Gefangener geworden, durch Christus dazu gemacht zu ihrem Besten.

§. 34.

Wie sie Dies nun aber gehört haben sollten, unterliegt wol kaum noch einem Zweifel. Der Apostel selbst sagt es ja, »in wiefern er die Voraussetzung eines ἀκηκοέ- »ναι, einer Kunde von dem μυστήριον, das er jetzt ge- »rade (V. 5.) verkündige, zu stellen berechtigt sei. Er »habe ja von diesem μυστήριον schon vorher (I, 9— »II, 22.) geschrieben *a*).« — Denn »das Alterthum »braucht ἀκούειν besonders von dem aus Schriften ge- »schöpften Wissen, weil das Geschriebene gewöhnlich vor- »gelesen wurde *b*).« So »bezieht sich auch ἀναγινώσκον- »τες νοῆσαι (V. 4.) unstreitig auf die Sitte des öffentli- »chen Vorlesens *c*).« Wie nun ἠκούσατε IV, 21. mit ἐδιδάχθητε *d*), so steht es hier (III, 2.) mit ἀναγινώσκον-

---

a) S. Abthl. VI.

a) Harleß S. 278.

b) Ders. S. 275.

c) Ders. S. 280.

d) S. 415.

τες νοῆσαι in dem Verhältnisse, daß Letzteres eine Steigerung desselben ist. — Legendo — und relegendo cognoscere.

»Εἴ γε ἠκούσατε κλ.« V. 2. will demnach nichts Mehr bedeuten, als: wenn ihr nämlich mit der Aufmerksamkeit das Vorige habt vorlesen hören, daß ihr daraus erkanntet ꝛc. —, werdet ihr an meinem Gefangensein nicht nur keinen Anstoß nehmen, sondern euch dadurch erhoben fühlen. Denn was ich leide, hat mir Christus zu eurem Besten auferlegt. Diesem Erkennen hilft nun der Apostel bis V. 13. nach. — Musste er nun den Lesern und sie ihm persönlich unbekannt sein?

Allerdings »war die Berufung der Heiden zum Reiche »Gottes das Erste, was der Apostel den Heiden predigen »musste *).« Ueberdies musste er den Gemeinen Asien's den Inhalt jenes apostolischen Beschlusses gegen die Judenchristen (Ap. G. XV, 23—29.) mitgetheilt haben. Warum schreibt aber der Apostel durchaus gar Nichts von dem vorliegenden μυστήριον in den Briefen an die Galater und Thessalonicher **)? — 1. Kor. II, 7. IV, 1. der erste Anklang, Röm. XI, 25. XIV, 24. eine Erweiterung der Kenntniß davon, Eph. I, 9—III, 3. und Kol. I, 25—III, 11. die völlige Ausbildung des μυστήριον. Warum in jenen Briefen durchaus keinen der Ausdrücke, die mit diesem μυστήριον correlativ stehen (vergl. oben §. 3.)? — Soll Paulus das μυστήριον etwa gepredigt

---

*) S. 275. Harleß beschränkt irrig den Inhalt des ganzen μυστήριον auf III, 6., da er doch, nach des Apostels eigner Hinweisung, in der ganzen Exposition von I, 9. an und zwar nur kurz angegeben ist. —

**) 2. Thessal. II, 7. steht es in einem ganz andern Sinne.

haben, ehe es ihm offenbart war? — Warum fehlt es mit den es begleitenden Ausdrücken durchaus in der Abschiedsrede (Ap. G. XX, 18 ff.)? — Soll Paulus die Irrlehre mitgetheilt haben, ehe Irrlehrer nach Asien kamen? Gänzliche Unwissenheit mit solchen Irrwegen des menschlichen Geistes ist ja der erste, nothwendigste Schutz gegen sie. Paulus warnte Ap. G. XX, 29 ff. nur vor den Seelenmördern. Das einzige Kennzeichen, was er angab, ist: es werden sein »ἄνδρες λαλοῦντες διε-»στραμμένα, τοῦ ἀποσπᾶν τοὺς μαθητὰς ὀπίσω αὐτῶν.«

Also ist es nicht nur »credibile, quum ageret Ephesi, »eum tacuisse de his rebus e);« sondern sogar unmöglich, daß er davon geredet habe. Jetzt wurden die Gemeinen Asien's von den Irrlehrern heimgesucht, jetzt hören sie, jetzt verstehen sie durch den Brief selbst, was Paulus früher ihnen nicht hatte mittheilen können, wie lange er ihnen auch schon persönlich bekannt war und einen Jeden von ihnen ermahnt hatte (Ap. G. XX, 31.).

§. 35.

Tychikus bereis'te (VI, 21.) »mit dem einen Exem»plare des apostolischen Briefs a),« in Ephesus beginnend 2. Tim. IV, 12. *), alle die Gemeinen in dessen Umgegend, bei welchen er nun die Vorlesung dessel-

e) Calvin bei Harleß S. 275.

a) Vergl. Harleß S. LII.

*) Ders. S. XLIV f. und die Stelle aus dem Texte der kürzern, gewöhnlich vorgezogenen, Recension des Ignatius S. XXXIV f. Die längere, verdächtige Recension ist unächt in den Worten τοῖς ἁγίοις κλ. S. XXXV. bei Harleß. Vergl. oben §. 27. Hieronymus.

ben für nothwendig fand; denn für sie war er geschrieben, und von ihnen allen hatte Paulus durch Tychikus gehört (I, 15.). Nur in einer Gemeine konnte er natürlich das Schreiben des Apostels lassen, und zwar in der, welche er von allen zuletzt besuchte *b*). Er ging nach Cäsarea zurück, dem Apostel von dem Eindrucke des Briefs Bericht zu erstatten. Diejenige von den Städten um Ephesus aber nach Cäsarea hinwärts, welche diesem am Nächsten liegt, ist — Laodicea. Von da aus führte die allgemeine Handelsstraße, — führte ein Weg über Denisley und Attalia nach Syrien *c*).

§. 36.

Der Brief enthält keinen Gruß. Nur des Tychikus wird darin gedacht. Eine Eigenheit, die schon viel vergebliche Mühe verursacht hat. Abgesehen davon, daß auch das Circularschreiben an die Galater am Schlusse keine Grüße aufweis't, möge man erst zeigen, von Wem hier Paulus gegrüßt haben soll? Von den »πάντες οἱ ἅγιοι« (Phil. IV, 22.) grüßt er auch die Kolosser nicht, »quia et notitia defuit et studium *a*).« Aber von Timotheus *), Trophimus, Aristarch, Markus, Jesus Justus und Demas hätte er doch grüßen müssen *b*). Kein Gruß

---

b) So auch Steiger zu Kol. S. 328. n. 285. 2.

c) S. Steiger S. 15. 369. u. 25.

a) Graul dissertatio de Schulzii et Schottii sententia p. 12.

*) Eichhorn's Aushülfe scheitert an Röm. XVI, 22. vergl. I, 1 f. und an den beiden Briefen an die Thessalonicher. Denn wer soll dabei die Feder geführt haben? Vergl. de Wette §. 147. b.

b) Steiger zu Kol. S. 342.

von ihnen. Warum? — Der Unbefangene urtheilt: weil sie nicht grüßen konnten, d. h. weil sie nicht bei Paulus waren, als er den Brief schrieb. Die Geschichte bestätigt Dies in: »Λουκᾶς ἐστι μόνος μετ᾽ ἐμοῦ« (vergl. 2. Tim. IV, 11. mit V. 12. c)). Lukas aber war den Gemeinen in Asien nicht persönlich bekannt (Ap. G. XVI, 10. 19. XX, 5.). Dann müsste aber, wie sich auch aus dieser Erscheinung wol schon von selbst versteht, der Brief vor dem an die Kolosser geschrieben sein, und Tychikus die Reise nach Vorderasien zwei Mal gemacht haben **).

Letzteres ersieht man aber aus 2. Tim. IV, 12. vergl. mit Kol. I, 1. IV, 7. Philem. 1.: ein Mal, als Timotheus noch fern vom Apostel (Eph. I, 1.), das zweite Mal, als er bei diesem war. Dieses unermüdlichen Eifers wegen erhielt er wol auch Kol. IV, 7. noch den neuen Ehrennamen: »ὁ πιστὸς σύνδουλος.«

Nun soll aber »die innere Verwandtschaft des Eph. und »des Kol. Briefes und das Verhältniß von Eph. VI, 21. »zu Kol. IV, 7. ohne Gleichzeitigkeit der Briefe unerklärlich »bleiben d).«

Allein schon Schneckenburger hat »den verschiedenen Zweck der in beiden Briefen erwähnten Absendung »des Tychikus gegen die Gleichzeitigkeit derselben gezeigt e).« In Beziehung auf die Behauptung Steiger's, »Harleß habe »deutlich bewiesen, daß der Brief an die Ephesier nach

---

c) Den Erweis der Abfassung des Briefes in Cäsarea zu derselben Zeit s. Abthl. IV. §. 25 ff.

**) Steiger erkennt schon eine doppelte Reise sogar von Rom aus an (zu Kol. S. 353. c.). So auch Graul dissert. p. 7.

d) Harleß S. LXII.

e) Beitr. S. 132. 143 f.

»dem an die Kolosser geschrieben sei *f*),« vergleiche man nur Eph. I, 15. mit VI, 21. Das Verhältniß ist: Ich habe gehört, wie es um euch steht. Damit aber auch ihr erfahret u. s. w. — Oder wem Das nicht genügt, vergleiche VI, 21. mit 2. Tim. IV, 10.: »Δημᾶς . . . ἐπορεύθη εἰς Θεσσαλονίκην, Κρήσκης εἰς Γαλατίαν, »Τίτος εἰς Δαλματίαν.« Nimmt man die auf solchen Reisen zu durchwandernden Gemeinen zu Hülfe, so dürfte man volle Befriedigung für die Andern finden, welche in Beziehung auf das εἰδέναι den ὑμεῖς gleichgestellt werden. Wer die Andern seien, wird Tychikus schon aufgehellt haben.

Trotz der Verwandtschaft der beiden Briefe hat Schneckenburger ebenfalls schon die spätere Abfassung des Briefes an die Kolosser nachzuweisen gewusst *g*). Nur hätte er dem Gedächtnisse eines Morgenländers aus einer Zeit, in welcher dem Griffel noch sehr Wenig, Alles aber dem Gedächtnisse anvertraut wurde ***), — nicht mit Copien von Briefen zu Hülfe kommen sollen †). Man sollte doch auch jetzt noch über ein und denselben Gegenstand, und zwar gerade über denjenigen, welcher vorzugsweise den Geist in Anspruch nimmt, nach einigen Monaten sich gleichmäßig ausdrücken können. Die Verhältnisse sind ganz dieselben

---

f) Steiger zu Kol. S. 354. vergl. Harless S. LIX f.

g) Beiträge S. 139—144.

***) Ueber Gedächtnisskräfte älterer Zeit vergl. z. B. W. Müller Homerische Vorschule (Leipz. 1836.) S. 42 f. und Baumgarten-Crusius das. S. XXXVI.

†) Schneckenburger trennt die Abfassungszeit beider Briefe (S. 144 f.) in einer Weise, die nicht zu rechtfertigen ist, und missbraucht dazu eine Annahme von Copien.

geblieben. Derselben Irrlehre ist entgegenzuarbeiten. Man unterstreiche das Gleiche in der Vergleichungstafel bei de Wette (§. 146.). Was tritt im dogmatischen Theile hervor? Die Terminologie und die geschichtlichen Facta. Im moralischen Theile ersieht man ebenfalls das gleichmäßige Bedürfniß der Gemeinen. Gleiche Bilder, gleiche Wendungen; aber wie verschieden ausgedrückt? Dazu kommt, daß der Stil im Briefe an die Kolosser präciser, der Charakter desselben bestimmter ist. Wer über ein und denselben Gegenstand mehre Male zu schreiben hat, wird im spätern Schreiben so sich zu fassen gelernt haben. Einzelne Seiten konnte der Apostel in den spätern Briefen auch ganz übergehen oder nur andeuten, da er ja das frühere Schreiben auch in Kolossä gelesen wissen wollte. Anderes führte er bestimmter aus *h*), und ließ deßhalb den spätern Brief auch nach Asien hinüberkommen. Kol. IV, 16. Die Verweisung auf »den Brief ἐκ Λαοδικέας setzt »voraus, daß der Apostel den Brief sich in Laodicea schon »vorhanden dachte *i*).«

§. 37.

Tychikus war nach Abgabe des einen apostolischen Briefes in Laodicea (§. 35.) zum Apostel nach Cäsarea zurückgekehrt, ohne damit in Kolossä gewesen zu sein. Auch Epaphras *) kam mit der Liebesgabe der Philipper. Ueber seine Vaterstadt (Kol. IV, 12.) hatte er den

---

h) Vergl. Harleß S. LXX—LXXVIII.

i) Ders. S. LI. u. XL.

*) »Ἐπαφρᾶς für Ἐπαφρόδιτος Kol. I, 7. IV, 12.« vergl. Phil. II, 25. IV, 18. S. Winer Gr. §. 16. 4. Anm., Steiger zu Kol. S. 324. n. 282.

Weg genommen **). Seine Nachrichten von daher ließen den Apostel wünschen, daß Tychikus auch in Kolossä den s. g. Brief an die Ephesier vorgezeigt haben möchte.

Den Fehler gut zu machen, ging der πιστὸς σύνδουλος ἐν κυρίῳ auf's Neue nach Vorderasien mit den Briefen an die Kolosser und an Philemon. Das in Laodicea gebliebene, resp. auch ursprünglich schon für Kolossä bestimmt gewesene, apostolische Schreiben (vergl. §. 31.) sollten sie nun nachträglich sich verschaffen, — und den zunächst für sie bestimmten Brief der Gemeine noch mittheilen, welche den Apostel eben so lange als sie nicht persönlich gesehen hatte. Hier (Kol. IV, 16., wo Laodicea's speciell gedacht wird, ohne daß Tychikus dahin kommt), Grüße an die Gemeine daselbst (V. 15.). Beim Ueberbringen jenes Circularschreibens, das auch seiner precären Bestimmung nach keine Grüße an Einzelne zuließ, mochte Tychikus die so verschiedenen Grüße vom Apostel jeder einzelnen Gemeine mündlich mitgetheilt haben a).

§. 38.

Darüber endlich, wie gerade in Ephesus eine Abschrift des apostolischen Briefes genommen werden musste, bedarf es wol keines Erweises (Ap. G. XIX. XX, 17 ff.). Auch ist es leicht zu begreifen, wie die einzelne Gemeine diese Abschrift als ihr Gemeingut nur überschreiben konnte. Ihre Abschrift war nur für sie, trotz der Allgemeinheit des Originals. Dies τῇ ἐκκλησίᾳ Ἐφεσίων (sc. gehörig)

**) Daſs er nicht Gründer, noch Lehrer der Gemeine in Kolossä war, davon im Folgenden.

a) Vergl. mit dem Obigen Harleſs S. XXXII—XLIII. L—LII.

mochte dann später leicht für die Ueberschrift eines vorzugsweise, oder auch einzig an sie gerichteten Briefs angesehen werden a). So die veritas ecclesiae mit Tertullian gegen Marcion, die beide resp. Recht und Unrecht haben; deren Ansicht aber auch ein Beleg ist für die encyklische Bestimmung des Briefs.

§. 39.

Von hieraus noch einmal auf ἐν Ἐφέσῳ I, 1. zurückblickend, dürfte man diese Worte jedenfalls für unächt halten und der »für uns jetzt ältesten Lesart a): τοῖς »οὖσιν καὶ πιστοῖς« Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die nothwendige Abweichung vom »constanten usus »der paulinischen Briefe« ist nachgewiesen; das Entstehen »der Tradition der alten Kirche« zu natürlich, als daß sie gegen die Lesart sein könnte; die Aufnahme der Bestimmung ἐν Ἐφέσῳ in fast »alle vorhande»nen Mss.« stützt sich auf die Ansicht und das Ansehen eines Hieronymus; diese Lesart ist erklärt, so daß ihrer Autorität Nichts mehr im Wege steht.

VI. Paulus selbst Gründer der Gemeinen zu Kolossä und Laodicea.

§. 40.

»Alle geschichtlichen Umstände sprechen dafür, daß Pau»lus in Kolossä gewesen, nur nicht die Stelle II, 1.; auch

a) Vergl. Harleß S. XLIV., de Wette §. 145. k.

a) Harleß S. XLIII. XLV. LIII.

»ist V. 6. 7. nicht angedeutet, daß Paulus die Kolosser »selbst gelehrt habe, hingegen I, 7., daß Epaphras ihr Leh»rer gewesen sei *).«

Doch Epaphras war nicht ihr Lehrer in dem Sinne, als man es zu nehmen pflegt; sondern nur in der Art, wie schon Theodoret a) es gefasst hat. Das Object von ἐμάθετε (I, 7.) kann hier einzig richtig führen. In V. 6. ist es enthalten.

»Zwei Gedanken sind darin klar gesondert: 1) Das »einzige Evangelium kam zu euch, wie es überall ist; 2) »und es trägt überall Frucht, wie bei euch,« oder richtiger verschmolzen: »Das Evangelium, das zu euch kam, wie es »auch bereits überall hingekommen, ist fruchtbringend. »... Bei beiden Participien muß man nicht an die äu»ßere Verbreitung des Evangeliums denken **),

---

*) De Wette Einl. §. 142. b. Leider habe ich Dav. Schulz in Stud. u. Krit. II, 3. S. 535 ff. u. Schott isagoge §. 66. zu meiner Belehrung nicht vergleichen können. Ganz trefflich argumentirt gegen sie Graul dissertatio etc. p. 14—18., nicht mit der nöthigen Ruhe Steiger d. B. P. a. die Kolosser S. 34—52., im Commentare zu den obigen Stellen und S. 362—364.

a) S. bei Steiger S. 116. n. 10. Vergl. damit und zu dem Obigen noch S. 113—117.

**) So Steiger selbst (S. 113 f.). Man sieht dabei nicht ein, wie er nun dazu kommt, »den Vergleichungspunkt zu καθὼς »καὶ ἐν π. τ. κ. in der Verbreitung des Evangeliums zu »finden, als wolle Paulus das Evangelium bezeichnen als das »überall gepredigte, als das bereits in der ganzen Welt »verbreitete,« und darauf, sich selbst widerlegend, schließt, »dass »das Evangelium in aller Welt verbreitet wurde, konnte »für die christlichen Bewohner der Stadt Kolossä keine Neuig»keit sein, die sie erst durch besondere(?) Boten erfahren muss-

sondern »an die Früchte, die das verbreitete Evangelium »in den Neubekehrten trug, und an die Entwickelung in »ihnen.« Der Schluß von diesen Früchten auf den Saamen musste dann dafür sprechen, daß er ein λόγος τῆς ἀληθείας sei (V. 5.).

Pauli Absicht war also in V. 6. auf die in sich vollendete Kraft des von ihm überall gleichmäßig gepredigten Evangeliums hinzuweisen, und stellt den Beweis dafür aus der allgemeinen Wirkung V. 6. (bis αὐξανόμενον) als Behauptung hin. Für dies »ἐν παντὶ »τῷ κόσμῳ εἶναι τὸ εὐαγγέλιον καρπ. καὶ αὐξ., beruft »er sich dann 1) auf ihre eigne innere Erfahrung: καθὼς »καὶ ἐν ὑμῖν — ἀληθείᾳ,« — 2) auf die Mittheilung von Außen, welche ihnen der geliebte und treue Diener in Christo, ihr Landsmann und Bekannter, ihr resp. Freund und Blutsverwandter Epaphras, gemacht habe: καθὼς καὶ ἐμάθ. — Denn dieser sei es, der auch ihre Treue in Christo u. s. w. (vergl. 3. 4. mit 8 f.) ihm berichtet habe. — Epaphras kam aber von Macedonien durch Troas, Asien rc. nach seiner Vaterstadt, kam namentlich von Phi-

»ten (S. 116.).« Also doch wol auch keine Neuigkeit, die ihnen Paulus erst in einem besondern Briefe und zwar im Eingange desselben, »wo der Apostel lauter Gewichtiges zusammen»drängt,« mittheilen müsste. Beweis dafür, dass der Sinn falsch ist, und Paulus das Evangelium nicht sowohl »als das »wahrhaft katholische (ökumenische)« bezeichnen, sondern beweisen wollte, dass es in der Art, wie es überall verbreitet ist, »ἐν τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας« d. i. als das wahrhaftige, einzig wahre, an sich kräftige und keines Zusatzes bedürftige, verbreitet sei. Vergl. die Tendenz des ganzen Briefes, für den der Eingang »zur besten Einleitung dient,« ihm also auch entsprechen muss.

lippi — (IV, 12. vergl. Phil. IV, 18.) b). Hatte er den Kolossern nun aber von den segensreichen Wirkungen des Evangeliums, von der Treue, Liebe und Hoffnung so Vieler erzählt; so kam es zugleich darauf an, ihnen die Gewißheit zu geben, daß dies Früchte derselben Lehre seien, welche auch zu ihnen gekommen, ihnen vom Anfange an verkündigt war (προηκ., παρόντος ἐ. ὑ.). Wie Viel dem Apostel unter den derzeitigen Umständen auch daran gelegen war, ersieht man aus 1. Kor. IV, 17. Die Erwähnung Dessen, was Epaphras schon gethan hatte, ist aber noch bei Weitem »nützlicher,« als die Hinweisung der Achajer auf Dasjenige, was Timotheus thun würde. Wer hier »das Lob« weder für nothwendig, wie es dasselbe ist, noch für passend halten möchte, wird doch zugeben müssen, daß Paulus in solchen Fällen sich so auszusprechen pflegte (vergl. außer 1. Kor. IV, 17. und 2. Kor. VIII, 18 ff. noch Phil. II, 25.). Durch jene Berichtung der Wahrheit und Widerlegung von Verleumdungen und Lügen hatte sich Epaphras aber als διάκονος τοῦ Χρ. d. i. als »Diener am Worte,« gleichviel ob ὑπὲρ ἡμῶν oder ὑμῶν, i. e. nostrum v. vestrum in commodum, bewährt.

»Die Construction« endlich ist höchst einfach. Der Apostel führt drei Argumente für den Hauptsatz: »τῷ λόγῳ »τῆς ἀληθείας τοῦ εὐαγγ. an (Καθὼς ist nämlich alle »drei Male argumentirend c)):« a) inwiefern das Evangelium allenthalben Frucht bringt ꝛc., ist es ein λόγος τ. ἀλ. im Allgemeinen; b) inwiefern es gerade bei ihnen dieselbe Wirkung hat, und zwar von dem Tage seiner (dieser einzig wahren Gnade) Verkündigung an, ist es ein λόγ.

b) Vergl. Schneckenburger Beitr. S. 144 f.
c) S. Harleß zu Eph. I, 4. S. 11. S. 278. S. 399. S. 447.

τ. ἀληϑ. bei ihnen, und diese Wirkung zugleich ein Beweis, daß es zu ihnen eben so gekommen sei, wie es überall verkündigt worden ist; — c) inwiefern ihnen Epaphras, auf den sie sich verlassen können, von der gleichen Verkündigung und den gleichen Früchten berichtet hat, ist es, wie es überall verkündigt ist, als λόγ. τῆς ἀλ. anzusehen. Die beiden letztern speciellen Argumente, obgleich im ersten schon enthalten, verstärken das erste generelle, wie denn auch das dritte zur Verstärkung des zweiten noch beiträgt. — Καὶ . . . καὶ . . . καὶ reiht die Argumente an einander ***).

§. 41.

Daß aber Epaphras nicht Lehrer der Kolosser war, geht auch daraus hervor, daß in dem Falle seiner schon bei προηκούσατε (V. 5.), wenigstens bei παρόντος εἰς ὑμᾶς (V. 6.) gedacht sein müsste. V. 7. würde nicht nur die Nennung seines Namens in der Beziehung nachschleppen,

***) Das Schwierige der Erklärung bei Steiger erkennt man an ihren Hülfsmitteln S. 115.: »ἐν ἀληθείᾳ zu τὴν χάριν zu »ziehen, über τοῦ θεοῦ hinweg, geht schwerlich an, da der Ar»tikel nicht wiederholt ist« (vergl. jedoch Harleſs zu Eph. I, 15. II, 22. S. 84 f. 267 f., Winer Gr. §. 65. 3.), »so sehr »diese Auffassung sich durch Joh. I, 17. empfehlen mag. Auch »bliebe dann Nichts, worauf sich das nachfolgende »καθὼς schicklich beziehen ließe,« nämlich in der Erkl. v. St.; ergo. — »Als das Verbum, auf das ἐν ἀλ. sich be»zieht, betrachten wir ἐπέγνωτε allein, und nicht auch ἠκούσατε, »denn sonst entstände die Tautologie: ἠκούσατε ἐν ἀλ. »und καθὼς (i. e. ἐν ἀλ.) ἐμάθετε.« Warum? weil Steiger dem καθὼς καὶ ἐμάθετε eine Bedeutung geben will, in die es hier sich nicht fügen will.

sondern auch ἐμάθετε, vom »ersten Unterricht« verstanden, tautologisch noch ein Mal hinterherkommen. »Paulus spricht »schon V. 4 f. von dem Glauben, dem Hören, dem Un»terricht der Kolosser« (doch vergl. damit 1. Kor. I, 4—9. Eph. I, 13—15. Phil. I, 6.); — »so bestätigt er ihnen »auch das Evangelium, das zu ihnen kam, — ohne »sich selbst,« — noch einen Andern — zu nennen [a]). »Auch ist II, 6. 7. nicht angedeutet, daß Paulus die Ko»losser selbst gelehrt habe [b]).« Geschehen ist Dies aber I, 23. in den Worten: »οὗ ἐγενόμην ἐγὼ Παῦλος διάκονος,« vergl. mit »οὗ ἠκούσατε,« und den »παθήμασιν ὑπὲρ »ὑμῶν.« Der Apostel verweis't hier zugleich auf ihre erste Unterweisung (vergl. II, 6 f.): freilich nicht, wie in den Briefen an die Gal., Theß., Achajer und Philipper [c]); aber doch wie Eph. I, 13. II, 11—13. IV, 20 f. Es liegt ihm mehr am Herzen, »wie er unter ihnen wirken »möchte,« nachdem er so lange nicht unter ihnen gewirkt hatte, und ihren jetzigen Zustand nur von Hörensagen kannte.

»Dagegen ist es höchst wichtig, daß Paulus nicht nur »die Bekehrung Philemon's sich zuschreibt (Philem. 19.), »sondern den Kolossern und ihren Nachbarn allen sich als »denjenigen Diener des Evangeliums und Apostel darstellt, »der für sie zu wirken berufen sei (I, 24. 25 ff.) und »dem es obliege, sie wo möglich zu besuchen und zu befe»stigen (II, 1 f. vergl. Philem. 22 Ende).« Höchst wichtig ferner die Grüße der Gefährten des Apostels nicht nur

---

a) Steiger S. 113.

b) De Wette §. 142. b.

c) Steiger S. 201 f. Graul diss. p. 16.

an Philemon, den Einzelnen, sondern auch an die Kolosser, als Gesammtheit d).

§. 42.

Eine Kritik, die, zumal bei einer zeitgemäßen Ansicht von Galatien, nicht darauf ausgeht, den Apostel auf seiner ersten Reise durch Galatien und Phrygien (vergl. §. 2.) vom Mäanderthale fern zu halten, und ihn auf der zweiten, nur wahrscheinlich, über Laodicea, doch nur auf einem Durchfluge, mit oder lieber noch ohne Bekanntschaften anzuknüpfen, kommen zu lassen *), — also eine unbefangene Kritik wird, wenn so »die Straßen, »auf welchen das Evangelium in die Städte Kolossä, »Laodicea, Hierapolis und ihre Umgegend gekommen,« nachgewiesen sind, wie Dies von Steiger geschehen ist a), — auch der Apostelgeschichte zu folgen wissen.

»Jener Durchflug wird an sich schon auch auf Kolossä ausgedehnt werden müssen **).« Der Apostel konnte bei der Uebernahme so großer Bekehrungsreisen nicht ohne Kenntniß der Orte sein, wohin er sich vor Allem zu wen-

---

d) Vergl. Steiger S. 362 f. c. u. e. mit 342 f.

*) Vergl. Steiger S. 35 f. 40—44. und S. 48 f. »Durch das »Thal des Mäander« kam Paulus auf dieser zweiten Reise nicht bis Ephesus, sondern über die Hochländer Asien's durch Philadelphia und Sardes. S. Abthl. I. §. 19.

a) S. 13 ff.

**) Steiger scheint auch S. 48 f., wo er nur Laodicea nennt, Kolossä absichtlich zu vermeiden. Doch man vergl. bei ihm, daß des Xerxes Landheer von Kelänä hinunter nach Kolossä zog, Cyrus durch Kolossä marschirte, Hartley's Weg ihn über Chonos führte, unterhalb Kolossä's die Straße sich trennte (S. 15. 16. 26. 27.).

den hatte. Man denke sich die Gemeinen in Ikonium und noch näher im pisidischen Antiochien. Durch sie kam Paulus auf seiner zweiten Bekehrungsreise (Ap. G. XVI, 1—5.). S. §. 2. — Er wollte dann nach der Provinz 'Ἀσία (V. 6.). Sollte er nun nicht gewusst haben, mit welchen Vortheilen eine Verkündigung des Evangeliums gerade in Ephesus verbunden sei? Steiger hat trefflich nachgewiesen, daß die neue Kunde wie von selbst sich gerade von da aus verbreiten musste ***). Demnach wird man auch nicht wähnen können, daß Lukas mit seinem »κωλυθέντες . . . λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ 'Ἀσίᾳ« etwas Anderes, als Ephesus und seine Umgebung (— etwa das nördliche Asien »gegen Mysien« b)), — wohin Paulus vom pisidischen Antiochien aus sich begeben wollte, — gemeint habe. Der Weg bis 'Ἀσία von Antiochien aus führt auch auf dieser ersten Reise durch Laodicea und Kolossä. S. die Karte 2. a. — Paulus hat aber auf dieser Reise in Phrygien Gemeinen gestiftet, die er auf der zweiten (Ap. G. XVIII, 23.) bestärkte. Nun sehe man nach, welche von den zwei und sechszig Städten Phrygien's auf jener Straße vom pisidischen Antiochien bis Asien, nach Ephesus zu, lagen, — und

***) S. 49—51. Wenn er sich hier auf »reisende Predigtgehülfen« stützt; so möge Dies, nach der Analogie moderirt, für treffend angesehen werden. Paulus sandte nämlich z. B. den Timotheus nach Macedonien, Achaja, Phrygien, Galatien; den Titus nach Achaja, Kreta; den Tychikus nach Kreta, Asien u. s. w.: — doch jedes Mal erst dann, wenn er selbst vorher schon da gewesen war. Dass noch mehre Predigtgehülfen, nach Paulus, hin zu den Kolossern gekommen seien, beweisen ihre Grüße an sie. Cf. Graul p. 16.

b) S. 43.

entscheide †). Zur Entscheidung kann insbesondere die Karte »Asia minor« von Weise (vergl. §. 2.) vergl. mit Steiger dienen. Paulus kam demnach auf seiner zweiten und dritten Bekehrungsreise von Antiochien in Syrien über Tarsus, Derbe, Lystra, Ikonium, Antiochien Pis., Kolossä, Laodicea bis Hierapolis ††). Von

---

†) Vergl. Steiger S. 34. 44. Was er S. 48. aus dem Stillschweigen des Lukas über Stiftung neuer Gemeinen und seinem Reden über Befestigung bereits vorhandener gegen Kolossä's und Laodicea's Stiftung durch Paulus auf der Reise Ap. G. XVIII, 23. argumentirt, hat insofern seine Richtigkeit, als diese Gemeinen auf dieser Reise nur befestigt wurden, weil sie auf der Reise Ap. G. XVI, 6. schon gegründet waren.

††) Vergl. Weise im Atlas und St. S. 370.: »Tankred zog von »Antiochette (Antiochia ad Pis.) durch Lykaonien nach »Tarsus auf einer Königsstraße.« S. 28.: »Von Salagas»sus (neben Antiochia Pis.) aus war Alexander der Große ». . . nach Kelänä (also durch Apamea) gezogen.« S. 29.: »Auf Reichard's Karte d. Asia minor ist der Name von »Apamea Kib. an die Stelle dessen von Metropolis zu setzen.« S. 14 f.: »Von Karura ging es über Laodicea nach Apa»mea Kib. Von Kelänä (also durch Apamea) zogen sie hin»unter nach Kolossä; unterhalb Kolossä's aber, an der »Gränze von Karura theilte sich die Straße, indem ein Weg ». . . rechts nach Hierapolis u. s. w. (vergl. S. 23 f.) über »den Mäander führte u. s. w.«

Paulus blieb somit durchweg auf der Königsstraße, die auf folgende Weise sich theilt und Knoten bildet:

Von Antiochien Syr. über Adana, {Pylä, Tyana / Tarsus, Derbe, Lystra} nach Ikonium.

Von Ikonium über {Laodicea Comb., Tyriäum, Philomelium / Taspa, Kora,} nach Kaystron.

Von Kaystr. über {Metropolis, Kelänä / Antiochia Pis., Sparta} nach Apamea.

da ab trennen sich die Wege, welche er nahm. S. die Karte 2. a. 3. a.

§. 43.

In Ephesus endlich angelangt, wandte sich der Apostel, seinen festen Sitz zwar in Ephesus habend, auf Excursionen *) mehr nach den nördlich von Ephesus liegenden Städten Smyrna, Pergamus, Thyatira, Philadelphia, Sardes (vergl. Offb. I, 11.). S. Karte 3. b. — In ihnen war er gewesen, ehe er nach Achaja (§. 20. Ap. G. XIX, 22.) und Macedonien sich begab, um daselbst persönlich gerade Das zu vollbringen, wovon er Kol. II, 2 ff. sagt, daß er's Mehren noch schuldig sei. Nach Galatien und Phrygien wollte er aber erst von Jerusalem aus, nach Rom reisend, sich begeben (1. Tim. III, 14. **)). Daran wurde er aber durch sein Gefangenwerden verhindert. Im Jahre 60 war Paulus fünf Jahre lang nicht persönlich in Galatien's und Phrygien's Gemeinen gewesen. Waren sie etwa nach so langer Ab-

---

Von Apamea, Kolossä } über Denisley, Laodicea nach
(Von Attalia, Perge, Salagassus) } Karura.

Von Karura } Hierapolis, Tripolis, Philadelphia, Sardes }
über } Antiochia a/M., Nysa, Tralles, Magnesia }
nach Ephesus.

Hiernach bitte ich die Tabelle Abthl. I. §. 20. zu verbessern.

*) Cf. **Graul** diss. p. 16. sq. Die Ap. G. spricht dafür in den Stellen **XIX**, 22. (vergl. 1. Kor. **XVI**, 19.) und V. 26.: »οὐ μόνον Ἐφέσου, ἀλλὰ σχεδὸν πάσης τῆς Ἀσίας κλ.« Es war nicht Alles vor ihren Augen vorgegangen, auch fern von ihnen hatte Paulus in Asien überhaupt gewirkt.

) S. Abthl. IV., wo es sich (§. 19.) auch zeigen wird, warum Paulus Ap. G. **XX, 16. nicht nach Phrygien kam. Cf. **Graul** p. 17.

wesenheit des Apostels so stark im Glauben, so muthig in Bedrängnissen, so erhaben über jegliche Verwirrung, daß er durchaus nicht um sie besorgt zu sein brauchte? — — Oder sollen sie ihm in der Zeit so fremd geworden sein, daß er über der Sorge für die Unbekannten die im Evangelium selbstgezeugten Kinder vergaß? —

Es steht nach ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω (Kol. II, 1.) kein καὶ vor περὶ ὑμῶν. — Weßhalb man sich hier wol ernstlich vergegenwärtigen muß, daß »περὶ ὑμῶν, καὶ τῶν ἐν »Λαοδικείᾳ, καὶ ὅσοι οὐχ ἑωράκασι τὸ πρόσωπόν μου ἐν »σαρκί,« alle Diejenigen umfasst, um welche er so besorgt war. Wie soll man nun aber die Gemeinen in Galatien davon ausschließen? — Sie sind unumgänglich in den ὅσοι mitbegriffen. Diese hatten nun aber sein »mensch»lich-persönliches Antlitz« gesehen? — Gesehen allerdings; aber so lange nicht gesehen, namentlich in einer Zeit nicht gesehen, wo die Judenchristen stolzer als je ihr Haupt erhoben gegen Alles, was Heidenchrist war, wo insbesondere die noch gefährlichere Irrlehre all den errungenen Segen des Evangeliums zu verschlingen drohte. Der Vergleichungspunkt des οὐχ ἑωράκασι ist nicht die Zeit an sich, d. i. zu keiner Zeit; sondern die gefährliche, angst- und sorgenvolle Zeit, in welcher der ἀγὼν begann, d. i. in der Zeit, wo ich hätte bei ihnen sein müssen. So die Geschichte jener Tage. Den Lesern des Briefs konnte kein Zweifel daran sein, was der Apostel mit οὐχ ἑωράκασι — σαρκί sagen wollte. Vielleicht könnte Paulus auch ὅσοι ἐφ᾽ ὅσον geschrieben haben und die genauere Bestimmung durch »Irr»thum des Gesichts [a])« ausgelassen sein [b]).

---

a) Vergl. de Wette §. 36. I. 1. per ὁμοιοτέλευτον.

b) Vergl. zu dem Obigen Steiger zu Kol. S. 200—202. Graul diss. p. 14—16.

Beilage.

Ueber Röm. XV, 16. 25. 28. 30—32.

§. 44.

Der Zweck, welchen Paulus, nach der bisherigen Erklärung von Röm. XV, 28., für seine vorhabende Reise nach Jerusalem den Römern als den einzigen angegeben haben soll, erscheint in der Zeitgeschichte nicht sowohl als Zweck, sondern vielmehr als Mittel zu einem weit höhern Zwecke. Dieser bestand in nichts Geringerem, als: Paulus reis'te vor seinem Austreten aus seinem bisherigen Wirkungskreise im Orient nach Jerusalem, um seine gestifteten Gemeinen unter den Heiden, den Gemeinen der Judenchristen einzuverleiben und so die Einheit der ganzen *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ* zu besiegeln (Vergl. 2. Kor. IX, 12—14. Röm. XV, 31. Ap. G. XX, 22—24. XXI, 11—14. 19—25.). — Sollte ihn Paulus im Briefe an die Römer nicht irgendwie wenigstens angedeutet haben?

§. 45.

Zunächst hat die bisherige Auffassung von V. 28. im Vergleich mit V. 30. und 31. etwas Auffallendes. Denn wäre wirklich nur das tutum praestare, in tuto collocare der Collekte, dann V. 31. *διακονία* genannt, der Zweck der Reise gewesen; so hätte Paulus bei der für seine Person ihm bekannten Gefahr in Judäa (V. 31.) von dort wegbleiben, die Collekte durch einen Titus, Lukas, Krescens, Demas u. A. (1. Kor. XVI, 3 f.) überschicken sollen, um desto eher nach Rom zu kommen, dem er in Achaja so nahe war. Ja wenn weiter Nichts mit seiner

Reise nach Jerusalem verbunden gewesen wäre, wie hätte er dann die Gemeine in Rom so auffordern können, mit in sein inbrünstiges Gebet so einzustimmen, wie Dies Röm. XV, 30. geschieht, »ἵνα ἡ διακονία μου ἡ εἰς Ἱερουσαλὴμ »εὐπρόσδεκτος γένηται τοῖς ἁγίοις« (V. 31.)? Die Gemeine in Jerusalem war so arm, daß selbst die armen Macedonier für sie so reichliche Spenden gaben (2. Kor. VIII, 2 f.). Deßhalb würde jenes Ringen im Gebete auf διακονία μου als Collekte bezogen etwa lauten, wie das bekannte mons parturiebat, gemitus .... murem peperit *a*). Collekten unter Heidenchristen zu veranstalten, war eine dem Paulus aufgelegte Verpflichtung (Gal. II, 10.). Wie hätte aber Paulus diese Collekte διακονία μου ohne Anmaßung nennen sollen, da Titus und noch zwei andere Apostel der Gemeinen, wol auch noch Unbenannte überdies, einen so großen Antheil daran hatten (2. Kor. VIII, 6—23.) *)?

Müßte nun aber ἡ διακονία μου aus all diesen Gründen in der Bedeutung genommen werden, welche ihr Paulus selbst in diesem Briefe giebt: »εἰμι ἐγὼ ἐθνῶν ἀπό»στολος« (XI, 13. vergl. XV, 16 ff.) d. h. von Dem, wie und was Paulus in seinem apostolischen Amte gewirkt hatte, verstanden werden; so würde damit nicht nur das inbrünstige Gebet (V. 30.), εὐπρόσδεκτος (V. 31.), sondern auch »καὶ σφραγισάμενος αὐτοῖς τὸν καρπὸν τοῦ»τον« (V. 28.), die Nachweisung seiner Wirksamkeit (V. 17—23.), insbesondere »ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ »τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος« (V. 16.), der Reisezweck:

---

a) Phaedr. IV, 22. cf. Hor. ars poet. 139.

*) Zur Hebung der Schwierigkeit scheint die Lesart δωροφορία μου entstanden zu sein.

»τελειῶσαι . . . τὴν διακονίαν, ἣν ἔλαβον παρὰ τοῦ »κυρίου Ἰησοῦ, διαμαρτύρασθαι τὸ εὐαγγέλιον κ. »τ. λ.« (vergl. Ap. G. XX, 24. mit Röm. XV, 16.), und die theilweise Erledigung desselben: »ἐξηγεῖτο καθ᾽ ἓν »ἕκαστον, ὧν ἐποίησεν ὁ θεὸς ἐν τοῖς ἔθνεσι διὰ τῆς »διακονίας αὐτοῦ« (Ap. G. XXI, 19. vergl. V. 20 f. V. 25.), — auf's Beste harmoniren *b*). Ueber εἰς Ἱερουσ. = ἐν Ἱερ. vergl. Ap. G. XXIII, 11. — und die Varianten bei Meyer *c*). Damit wäre dann auch der höhere Reisezweck angegeben.

§. 46.

Schon V. 16. hat sich Paulus ganz und gar in die Priesterstadt, den Ort der Opfer, versetzt. Er denkt sich als einen Opferpriester (λειτουργόν; doch nicht von Moses für Juden, sondern) von Christus verordnet zum Besten der Heidenchristen. — Sein Opfer (nicht Thiere rc. ἱερουργεῖν· θύειν, — nein) das Evangelium selbst: die Art, wie er gewirkt, namentlich gegen die neue Irrlehre (1. Kor. Röm.) gewirkt hatte, zur Prüfung darlegend vor den Säulen des neutheokratischen Tempels (vergl. Gal. II, 2. Ap. G. XV, 12. XXI, 19.), damit, wenn das Wie er gewirkt hatte für קדש erklärt war, auch das Was er dadurch gewirkt hatte, — das zweite, mit dem ersten verbundene Opfer, — die Oblation (προσφορά, nicht aus Mehl, Oel und Weihrauch, sondern) aus den Heidenchristen bestehend, und schon durch das πνεῦμα

---

b) Vergl. noch 2. Kor. IV, 1. VI, 6. über διακονία und Winer Gr. §. 54. 4. b. über εἰς.

c) Kritisch exegetisches Handbuch über den Römerbrief. Göttingen 1836. S. 305.

ἅγιον in ihnen als קדש dargestellt (*ἡγιασμένη ἐν πν. ἁγ.*), wohlaufnehmbar (*εὐπρόσδεκτος*, weil es so ist, wie es sein muß) werde. Judenchristen hatten seine Gemeinen auf's Neue zu reformiren angefangen, weil sie ihnen so, wie Paulus sie hergestellt hatte, nicht anstanden. Dem musste Einhalt geschehen und zwar von Seiten der Apostel und Aeltesten, welche bei den Judenchristen selbst im höchsten Ansehen standen (vergl. »*διαμαρτύρασθαι τὸ εὐαγ-* »*γέλιον τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ*« Ap. G. XX, 24. — über d. Ev. Zeugniß machen, d. i. durch Ablegung des eigenen Zeugnisses, wie es damit stehe, — Zeugniß von Andern herbeischaffen). Daß und wie Dies geschehen, — dafür zeugen die s. g. katholischen Briefe. Frei vom jüdischen Ceremonien- und Tempeldienste (Ap. G. XXI, 25.) mussten die Heidenchristen von den Judenchristen als ebenbürtige Brüder in Christo anerkannt und von den Aposteln in dieser Freiheit geschützt werden während der Wirksamkeit des Paulus im fernen Occidente. Dazu das inbrünstige Gebet, dazu die Reise nach Jerusalem trotz der Gefahren.

Sollte demnach Röm. XV, V. 16. zu V. 30 f. in dem Verhältnisse stehen, daß hier der dort durch viele erörternde Zwischengedanken abgebrochene Hauptgedanke in Beziehung auf sein Verweilen in der Priesterstadt wieder aufgenommen und vollendet würde; so wäre in »*ἡ διακονία* »*μου ἡ ἐν* *) *Ἱερουσαλὴμ*« gerade aus V. 16. das »*εἰς* »*τὸ εἶναί με λειτουργὸν Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τὰ ἔθνη,*« näher erklärt durch »*ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ,*« enthalten, und zu *εὐπρόσδεκτος* V. 16. *τοῖς ἁγίοις* aus V. 31. zu ergänzen. Daß das V. 16. Ausgesprochene in

) So Lachmann nach D. F. G. 213. Itala.

Jerusalem geschehen solle, liegt schon in den vom Tempel hergenommenen Ausdrücken.

§ 47.

Nach der bisherigen allgemeinen Erklärung von V. 28. bildet »καὶ σφραγισάμενος αὐτοῖς τὸν καρπὸν τοῦτον« eine unerträgliche Tautologie *). Man sollte meinen, durch »τοῦτο οὖν ἐπιτελέσας« wäre die Collektensache wirklich zum τέλος geführt. Auch hat es mit der Berufung für σφραγίζειν auf alttestamentliche Stellen seine Schwierigkeit. Bei der Erklärung, »wenn ich ihnen den Ertrag der κοινωνία »V. 26. gewiß gemacht, als ihr Eigenthum überwiesen »haben werde (Joh. III, 33.); denn durch Pauli Ueberbrin»gung der Gelder wurden sie den Empfängern als ihr Ei»genthum — als die für sie gereifte Frucht — bestä»tigt a),« — sieht man so recht das Schwierige der Erklärung schon an sich, auch abgesehen von der Tautologie. Ueberdies sieht man nicht ein, was hier καρπὸς soll **).

§. 48.

Alles fügt auch hier sich, wenn man, der obigen Erklärung von V. 16 ff. 30 f. gemäß, αὐτοῖς auf das nächste Nomen, das Hauptsubject von V. 26. und 27., τὰ ἔθνη bezieht. Denn obgleich αὐτῶν und αὐτοῖς V.

---

*) Der Gedanke, »wenn ich sie mit Brief und Siegel über die rich»tige Ablieferung ihrer Sammlung sicher gestellt habe,« dürfte schwerlich hier gefunden werden können, obgleich er die Tautologie hebt.

a) Meyer kritisch exegetisches Handbuch über den Römerbrief. Göttingen 1836. S. 319.

**) Trefflich de Wette z. d. St.: »In welcher Beziehung die Bei»steuer nur Frucht heiße? u. s. w.«

27. auf τῶν ἁγίων τῶν ἐν Ἱερ. V. 26. hinweist, kann dennoch αὐτοῖς V. 28. auf das Subject τὰ ἔθνη V. 27. sich beziehen (vergl. Mark. VIII, 22. IX, 27 f. *) Eph. I, 4 f. V. 7. **) 9.), zumal da τὰ ἔθνη so absichtlich exeregesirt und nachgesetzt ist. Wie nun aber τὰ ἔθνη hier nicht nur die Heidenchristen in Μακεδονίᾳ und Ἀχαΐᾳ, sondern allenthalben, wo Paulus gelehrt hatte (vergl. V. 19.), umfasst, so auch αὐτοῖς (V. 28.). Deßhalb wird bei σφραγισ. αὐτοῖς τ. κ. τ. »an ein Beglaubigen der Ablieferung »durch Brief und Siegel« nicht zu denken sein, denn nicht alle Heidenchristen hatten Theil an der Collekte. Das Schwierige von καρπὸς in dieser Beziehung ist schon angedeutet. Die Leser des Briefes waren mit dem καρπὸς des Apostels schon vertraut. S. I, 13.: »ἵνα τινὰ καρπὸν »σχῶ καὶ ἐν ὑμῖν, καθὼς καὶ ἐν τοῖς λοιποῖς ἔθνεσιν.« Röm. I, 1—15 und XV, 14 ff. enthalten aber den rein brieflichen Theil des Schreibens. So wie Paulus XV, 22 ff. den Gedanken von I, 10—15. wieder aufnimmt und näher bestimmt, wie überhaupt XV, 14—32. mit I, 8—16. in der engsten Beziehung steht ***), so insbesondere auch jener καρπὸς ἐν τοῖς ἔθνεσι (V. 13.) mit diesem καρπὸς οὗτος (V. 28.). Schon deßhalb konnten die

---

*) »Zuweilen ist αὐτὸς bald nach einander wiederholt, obschon es »sich auf verschiedene Subjecte bezieht.« Winer Gr. §. 22. 4. Zusatz 2. vergl. das. §. 65. 7.

**) »Daſs das Subject des Pron. αὐτοῦ nicht Christus, sondern »Gott sei, erhellt aus dem innern Zusammenhange.« Harleſs z. Eph. I, 7.

***) Man vergl. z. B. Röm. I, 8. 12. mit XV, 14. 24. 32., I, 10. 11. 15. mit XV, 23. 29., I, 13. mit XV, 22., I, 13. mit XV, 28., I, 13. 14. mit XV, 16. 19., I, 16. mit XV, 18. 19.

Römer im Ueberblicke des Ganzen wol schwerlich an etwas Anderes bei καρπὸς denken, als was Paulus selbst dafür angewiesen hatte: die Frucht seiner apostolischen Bemühung unter den Heiden (Ap. G. XXI, 19.), Das, was Christus durch ihn in ihnen gewirkt hatte. Dazu kommt: der Hauptgedanke von V. 15. an ist seine ausgebreitete Beschäftigung unter den und für die Heiden, die er bisher bekehrt hatte. Ein Nebengedanke, die Collekte (V. 26 f.), hier wol nicht ohne Nebenabsicht etwas weiter auseinandergesetzt (vergl. 2. Kor. VIII, 1—4. 8. 14. IX, 2.); doch mit »τοῦτο οὖν ἐπιτελέσας« auch wirklich beendigt. Mit dem historischen καὶ = darauf, dann oder und in dem Sinne außerdem, knüpft Paulus wieder an den Hauptgedanken, den er bis zu Ende des Kap. festhält. S. oben über V. 30 f.

Ferner hatte Paulus V. 19—23. die Worte καὶ ἐν τοῖς λοιποῖς ἔθνεσιν aus I, 13. genauer bestimmt, V. 18 f. den modus fructus producendi angegeben und dadurch die Auffassung der richtigen Bedeutung von καρπὸς a) vorbereitet.

Ueberdies brauchten die Christen Rom's nur einigermaßen mit den Zeitverhältnissen bekannt zu sein, um zu wissen, was Paulus noch zu thun habe, ehe er auf so lange Zeit, vielleicht auf immer, aus seinem bisherigen Wirkungskreise treten durfte b). Aquilas aber und Priskilla

---

a) Vergl. über καρπὸς bei Paulus noch Eph. V, 9. Gal. V, 22. Phil. I, 11. Röm. VI, 22. Phil. IV, 17. u. 1. Kor. IX, 11. Phil. I, 22.

b) Vergl. was Graul darüber dissert. p. 5. so trefflich auseinandergesetzt hat. S. Abthl. II. §. 40.

(vergl. Röm. XVI, 3. mit Ap. G. XIX, 21 f.) waren in seine Pläne eingeweiht.

Schon aus diesen Gründen dürfte wol τοῦτον V. 28. in Verbindung mit καρπὸν auf Das bezogen werden, was Paulus V. 18—21. (vergl. I, 13.) als Frucht seines apostolischen Wirkens dargestellt hatte †).

Was aber gerade einen Römer die richtige Auffassung von V. 28. nicht verfehlen lassen konnte, ist der Ausdruck σφραγισάμενος.

§. 49.

Im Sommer des J. 58 ist der Brief an die Römer geschrieben. Sueton theilt aber ein Senatusconsultum Neronis mit a), das seiner Bestimmung nach durchaus in das quinquennium Neronis, d. i. in die Jahre 54—59, gehört. Ja da Nero's Verirrungen mit Verschwendungen begannen und er in Folge dessen manche Ungerechtigkeiten sich erlaubte, um zu Gelde zu kommen b), muß auch schon die letzte Zeit jenes quinquennii für die Abfassung des Senatsbeschlusses ausgeschlossen bleiben. Sueton berichtet darüber: »Adversus falsarios tunc primum repertum, ne tabulae nisi pertusae ac ter lino »per foramina trajecto, obsignarentur.«

---

†) Τοῦτο V. 28. bezieht sich unstreitig auf die Ueberbringung und Abgabe der κοινωνία in Jerusalem. Darum muss aber nicht auch καρπὸς οὗτος die κοινωνία sein. Vergl. kann man hiemit Joh. XI, 37. Ap. G. IV, 10 f. Durch ἐπιτελέσας ist in τοῦτο das auf die κοινωνία Bezügliche abgeschlossen, und für καρπὸς οὗτος muss ein Anderes in dem Vorstehenden gesucht werden.

a) Vit. Neron. c. 17.

b) Tac. hist. I. 2. 77. Suet. in Nerone 30. 32.

Paulus c) erklärt darüber: »Amplissimus ordo »decrevit, eas tabulas, quae publici vel privati con»tractus scripturam continent, adhibitis testibus »ita signari, ut in summa marginis, ad mediam »partem perforatae, triplici lino constringantur, at»que impositum supra linum cerae signa inpri»mantur, ut exteriores scripturae fidem inte»riori servent. Aliter tabulae prolatae nihil mo»menti habent.«

§. 50.

Wenn nun aber jedes Wort von »καί, σφραγισά»μενος, καρπόν,« gegen die bisherige Erklärung spricht, αὐτοῖς und τοῦτον aber sich anders beziehen lassen, und dann καί, σφραγ. *) und καρπὸς ihr angebornes Recht

---

c) Sententiar. V. 25.

*) Ueber σφραγὶς und σφραγίζειν vergl. noch:

α) Röm. IV, 11., wo dem Paulus die Beschneidung eine σφραγὶς, ein Zeichen, die äußere (sichtbare) Bestätigung der δικαιοσύνη ist, welche Abraham in der ἀκροβυστίᾳ durch seinen Glauben vor Gott erlangt hatte (Als σφραγὶς, חֹתֶמֶת, d. i. als äußere Bestätigung des בְּרִית erscheint die Beschneidung sehr oft bei den Rabbinen. Das חָתַם, sigillare signo foederis, gehörte mit zu ihrer Beschneidungsformel. Talm., tract. Barachoth, fol. 13. col. 1. So hat man auch in der christl. Kirche σφραγὶς von der Confirmation der Getauften als »obsignatio, signaculum s. sigillum »foederis baptismatis« gebraucht).

β) 1. Kor. IX, 2., wo die vom Apostel gestifteten Gemeinen die σφραγὶς, d. i. die äußere Bestätigung seiner apostolischen Würde sind.

γ) Eph. I, 13. u. 2. Kor. I, 22., wo Gott selbst durch das verliehene πνεῦμα ἅγιον die damit begabten Gläubigen und

erhalten; so dürfte dem folgenden Sinne der Stelle wol Nichts im Wege stehen. Paulus musste nach Jerusalem, um adhibitis testibus, vermittelst der Apostel, welche das Ansehn hatten **), seine Gemeinen sicherzustellen adversus falsarios, gegen die Irrlehrer (vergl. Ap. G. XX, 24.). Dies indeß nur ein Theil des σφραγίζειν. Es musste allerdings schon Viel zur Beruhigung und Sicherung der Heidenchristen in ihrer evangelischen Freiheit, ihrem Frieden beitragen, wenn jene Apostel ihre Freiheit und Vollkommenheit bestätigten, Pauli Lehre für wahrhaftig und einzig wahr erklärten, es wol gar dahin zu bringen wussten, daß sie von den Judenchristen durchweg als ebenbür-

---

den Paulus innerlich überzeugt (σφραγίζεσθαι), sie seien frei von der Herrschaft des bösen Princips, und sie das Sein im Gottesreiche schon theilweis empfinden lässt, zum Beweise, dass sie an seiner ganzen Herrlichkeit Theil nehmen werden.

Nach dieser beiderseitigen innern und äußern Beziehung ist σφραγίζειν: die Ueberzeugung davon geben, dass Jemand an sich in dem Zustande sei, worin er sich befinden müsse, sei es durch äußere oder innere Zeugnisse.

Das Geschütztwerden gegen Verfälschung ist davon eine Folge, — wie es bei schriftlichen Documenten eine Folge von jenem sorgfältigen Versiegeln war. — Die Nothwendigkeit einer sehr genauen Revision der gearbeiteten Urkunde (hier der gestifteten Gemeinen, »jener Frucht« der paulinischen Wirksamkeit, vergl. Kol. II, 1 ff.) liegt als Bedingung mit in σφραγίζεσθαι, und die Zeugen (hier die Bestätigung namentlich von den Aposteln Petrus, Johannes und Jakobus) sind wesentlich zur Sicherstellung gegen Verfälschung (hier von Seiten der Irrlehrer). —

**) Bei ter lino etc. konnte Paulus leicht an Jakobus, Johannes und Petrus erinnert werden (vergl. Gal. II, 9.).

tige Brüder anerkannt wurden; — doch bedurfte es, ehe Paulus von allen Gemeinen mit derselben innern Zuversicht, wie von Ephesus, Abschied nehmen konnte (Ap. G. XX, 26.), noch einer Revision in den Gemeinen selbst (das triplici lino constringi). Geschehen war sie damals in den Provinzen Asien, Macedonien und Achaja; geschehen musste sie eben so in Phrygien und Galatien. Was Alles dazu gehörte, ersieht man aus Ap. G. XX, 18—38.:

α) die Vervollständigung der Belehrung derselben, Ermahnung für die Gegenwart und Kräftigung für die Zukunft;

β) die Anordnung oder Regulirung einer zuverlässigen, kirchlichen Gemeineverwaltung.

Jenes Geschäft in Jerusalem und dieses in den Gemeinen musste ein Paulus damals begreifen wollen unter seinem »*σφραγ. αὐτοῖς* (*τοῖς ἔθνεσι* Dat. comm.) *τὸν* »*καρπὸν τοῦτον* (*ὃν ἐποίησεν ὁ θεὸς ἐν τοῖς ἔθνεσι* »*διὰ τῆς διακονίας αὐτοῦ*).« Durch Galatien und Phrygien musste ihn sein Weg nach Rom führen sollen.

Druck von Friedrich Ernst Huth.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böttger, Heinrich,

Beiträge zur historisch kritischen Einleitung in die Paulinischen Briefe

Bd.: 3

Göttingen (1837)

Exeg. 117 m-1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10481088-7